

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	
„ „ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05	

Inserate.

Der cm² Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bäregasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Schranken ner Freiheit. — Entwicklungsethik. II. — Abgeordnetenversammlung des bernischen Lehrervereins. — Das pädagogische Ausland. — Zur Klarstellung. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.



Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressen-Änderungen uns auch ihren frühern Wohnort mitzutellen. Die Expedition.

Konferenzchronik

- Lehrergesangsverein Zürich. a) Festchor: Mittwoch, den 27. April, 8¹/₄ Uhr, Tonhalle. b) Ganzer Verein: Samstag, den 30. April, 4³/₄ Uhr, im Kaufm. Verein. Studium für Liederkonzert vom 19. Juni.
 - Lehrerinnenchor Zürich. Wiederbeginn der Proben erst Montag, den 2. Mai, abends 6 Uhr.
 - Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Wiederbeginn unserer Übungen Montag, den 2. Mai. — Lehrerinnen: Wiederbeginn der Übungen: Dienstag, den 26. April, 6 Uhr, Hirschengraben. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.
 - Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, den 23. April, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium.
 - Schulverein Amriswil. Samstag, 30. April, 2¹/₂ Uhr, im Schulhaus Engishofen. Haupttr.: Ref. von Hrn. Kolb über: „Die menschliche Stimme“; Jahresrechnung; Wahlen. gefl. „Heim“ mitbringen!
- Fortsetzung siehe folgende Seite.

Im zwanzigsten Jahrgang erscheint die

Schweizerische Pädagogische Zeitschrift

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein.

Jährlich sechs Hefte von wenigstens vier Bogen zu dem aussergewöhnlich billigen Abonnementspreis von Fr. 2.50 für Abonnenten der Schweiz. Lehrerzeitung.

Alle Fragen der Schulreform und der praktischen Ausgestaltung der Schule gelangen in der Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift zur Behandlung.

Die bedeutendsten Schulmänner der Schweiz gehören zu den ständigen Mitarbeitern der Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift, die zur Förderung des gesamten schweizerischen Schulwesens geschaffen worden ist und die durch alle diejenigen unterstützt wird, die in der Einigung der Lehrer aller Schulstufen eine Stärkung der Schule und der Lehrerschaft erblicken.

Abonnementsbestellung beim Verlag der Schweiz. Lehrerzeitung Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Seidenstoffe. Wunder-

volle Neuheiten für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeits-Toiletten. Muster franko.

Seidenstoff-Versandt

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Konferenzchronik

Kant. zürch. Sekundarlehrerkonferenz. Der Entwurf des Französischlehrmittels I. Kl. kann von nächster Woche an bei der Druckerei Töss bezogen werden.

Lehrergesangsverein Bern. Samstag, 23. April, von 4 bis 6 Uhr: Probe für Männerchor in der Aula des städt. Gymnasiums.

Bernischer Lehrerverein. Sektion Trachselwald. Samstag, den 30. April, 1 1/2 Uhr, im Sekundarschulhause in Lützelfüh. Tr.: 1. Referat von Hrn. Sekundarlehrer Munzinger, Lützelfüh: Das Skizzieren im naturkundlichen Unterricht. 2. Unvorhergesehenes.

Thurg. Verein zur Förderung der Knabenhandarbeit. 30. April, 1 1/2 Uhr, „Hotel Bahnhof“, Amriswil. Tr.: 1. Leichtere Hobelbank. Arbeiten für jung. Schüler (mit Vorweisung von Schülerarbeiten). Herr Lehrer Guhl, Romanshorn. 2. Handarbeitsbetrieb im Ausland. Herr J. Bach, Kefikon. 3. Unsere Beteiligung an der nächstjäh. thurg. Gewerbeausstellung in Weinfelden. Erster Votant: Hr. Lehrer Wartenweiler, Engwang.

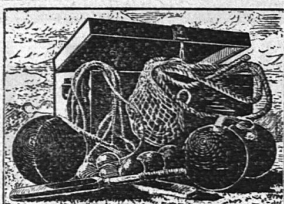
Foulard - und „Henneberg-Seide“ von
Rohe Bast - Seide Fr. 1. 15 an franko ins Haus.
Chiné - 204
Schotten - Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

F. BENDER, ZÜRICH

257 Ia. Holzbearbeitungswerkzeuge — Hanteln
 Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer

Relief des Kantons Zürich u. Umgebung.

Dieses neue Veranschauligungsmittel liegt im Pestalozzianum Zürich und im Lehrerzimmer des Primarschulhauses Altstadt in Winterthur zur Besichtigung auf. Bestellungen nimmt entgegen: **F. Hotz**, Sek.-Lehrer, **Kemptal**. 315



Spielkisten,

enthaltend die gebräuchlichsten
Turnspielgeräte
 inkl.
Ziehtau, Eisenkugeln etc.
 Preise je nach Inhalt
 Fr. 90—120.

Prospekte.

J. Müller, Glarus

Turn- und Turnspielgeräte
 aller Arten. 309

Das Land-Erziehungsheim

auf dem Hof Oberkirch bei Uznach

eröffnet in einem eigenen Gebäude unter weiblicher Pflege eine Abteilung für **jüngere Mädchen**. Aufnahme nicht über 13 Jahre.

Es nimmt wie bisher Knaben bis zum 15. Altersjahr auf und führt diese wie die Mädchen durch eine frische, frohe Erziehung höhern Studien oder einer Berufslehre zu.

Prima Referenzen. Die Bildungskommission der Schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft schreibt (Zeitschrift für Gemeinnützigkeit 3. Heft 1908) u. a.: „Leibliche, geistige und sittliche Pflege sind dort in guten Händen.“

Prospekte und Berichte durch Tobler, Direktor. 371

A. Jucker, Nachf. von

Jucker - Wegmann

Zürich 960

22 Schiffplände 22

Papierhandlung en gros
 Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren

Fabrikation von
Schulschreibheften
 Kartons und Papiere für den
 Handfertigkeit-Unterricht.
 Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Italienische Familie sucht per sofort deutschen Erzieher (**patentierter Primar- oder Sekundarlehrer**) für ihren 11-jährigen Sohn, der das Gymnasium besucht. Gelegenheit zur Erlernung der italienischen Sprache. 402
 Offerten an **A. F. fermo** posta **Pisa**.

! 10 Tage Probezeit !

Ohne Nachnahme vers. an die HH. Lehrer „beste Rasierapparate“ und Zubehör (konkurrenzlos billig). Preisl. gratis.
 Spezialgeschäft für Rasierapparate, Basel 2. (OF 915) 415

Ernst und Scherz

Gedenktage

24. bis 30. April.

- 24. Schlacht bei Mühlberg 1547.
- † H. v. Moltke 1891.
- 25. * Wilhelm von Oranien 1533.
- * Oliver Cromwell 1599.
- 27. * E. Gibbon 1737.
- 28. * James Monroe 1758.
- Rastatter Gesandtenmord 1799.
- 29. * Wellington 1769.
- 29. † Schultze-Delitzsch 1883.
- 30. † Gustav Freytag 1895.

Die Berufsbildung steht an der Pforte zur Menschenbildung.
Kerschenschteiner.

Alle Arbeit ist heilig.
Carlyle.

Der pädagogische Spatz.

Von der Statistik.

Pi-pip! Als Krone der Wissenschaft, Als Extrakt in jeglicher Richtung Sorgt die Statistik heutzutage Für gründliche Scheidung und [Sichtung]; Sie registriert, sie tabelliert Und zieht den Durchschnitt an- [beirrt] Aus allen möglichen Dingen.

Pi-pip! Viel Bureaukraterie Und eitles Wichtigmachen Hängt der Statistik noch am Zopf Und reizt den Spatz zum Lachen: Wird doch berechnet u. geschätzt, Wie manches Drecklein er gesetzt Auf Schulgesims und Bänke — Pi-pip!

An einem Talent hat man wenig Freude, wenn man sich nicht sonst das Glück im Leben gesichert hat. Und dies Glück besteht darin, die Menschenliebe im Gemüt zu sammeln, während die Seele jung ist, um diese Menschenliebe als die einzige Wärme zu bewahren, die in der Kälte, woraus das Leben besteht, aushält.
B. Kielland.

Briefkasten

Hrn. *H. S. in L.* Die bei Seite gehen, lasst sie einsam stehen. — Fr. *E. K. in W.* Wir werden Ihnen Prospekte für Summer-Meetings in England besorgen. — HH. *K. E. u. N. in Dr.* Gruss erwidert. — *Amsterd.* Von einem Institut international in Bern und Bulletin ist uns nichts bekannt. — *N. N.* Lehrerstelle Kerzers, erkundigen Sie sich nähern Orts. — Hr. *G. F. in B.* Gedicht in nächster Nummer. — Hr. *A. A. in B.* Ihre Karte geht an Hr. S. Walt, Thal, der die erste K. ausgestellt hat. — Hr. *J. H. in O.* das erste, wie Sie sehen, getan. Mit Hr. Dr. *W.* besser mündlich zuerst. — Hr. *C. B. in B.* Gewichtiges angekommen. S'ist etwas viel; aber es wird gern gelesen; nur ein wenig Geduld. — Hr. *T. N. in B.* K. ruft wieder.

Anschauungsbilder

für alle Gebiete des Unterrichts in Volks- und Fortbildungsschulen, Gymnasien und Hochschulen

Generalvertretung für die Schweiz

des Leipziger Schulbilder-Verlages

F. E. Wachsmuth (Lehmann-Leutemann)
 & **F. Schreiber (Engleder)**

Engros-Depot für Schulen, Lehrmitteldepot und Wiederverkäufer der Verlage Hölzel in Wien, C. C. Meinhold & Söhne etc.

Selbstverlag des bekannten Schweiz. Anschauungsbilder-Werkes und des Geograph. Bilderwerkes. **Spezialität:** Künstl. Wandschmuck.

Wir liefern Lehrmittel aller Art zu Originalpreisen und Anschauungsbilder obiger Verlage mit Spezialkonditionen. Stets mehrere tausend Bilder auf Lager. Auswahlendungen.

Billigste Bezugsquelle. Schnell te Bedienung

Illustr. Kataloge auf Verlangen, Unsere eigenen Kataloge enthalten das Couranteste und die besten Neuheiten. Auf Wunsch sind von allen Gebieten des Unterrichts Spezialkataloge mit Originalpreisen der Verlage gratis erhältlich. 1050

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt.

Schranken der Freiheit.

Ein frühlingsfrischer, vielverheissender Zug geht durch die pädagogische Welt. Die Morgenröte der Freiheit geht auf über der Schule. Frei und glücklich soll sich das Kind fühlen während der Schule, ungehemmt in der Entfaltung seiner geistigen und körperlichen Kräfte. Aber auch des Lehrers Berufsfreudigkeit und Arbeitslust darf nicht gelähmt werden durch Zwangsvorschriften, durch Formelkram und pedantische Bevormundung.

Süss und verlockend hat manchem das Hohelied der Freiheit in den Ohren geklungen. Aber der Enttäuschten sind jetzt schon nicht wenige. Der rechte Gebrauch der Freiheit ist keine leichte Sache, wenn sie nicht in Willkür, Zügellosigkeit und Unordnung ausarten soll. Freiheit verpflichtet, sie erhöht das Verantwortlichkeitsgefühl. Wie viel einfacher ist es doch, einen bestimmt abgemessenen Lehrstoff nach vorgeschriebener Methode durchzunehmen, als sich in der Auswahl und Darbietung des Unterrichtsstoffes den Bedürfnissen der Schüler und den gegebenen Verhältnissen anzupassen! Kein Wunder, dass manche die Freiheit, die durch die pädagogische Reform erstrebt wird, gar nicht wünschen. Wir Schweizerlehrer dürfen nicht übersehen, dass die Rufe nach grösserer Bewegungsfreiheit aus Kreisen kommen, wo die Schularbeit in alle Einzelheiten hinein durch Paragraphen reglementiert ist, wo der Lehrer in- und ausseramtlich in lästiger Weise beaufsichtigt wird, wo durch schärfste Massregelung hervorragender Vertreter des Lehrerstandes der freien Meinungsäusserung, selbst wenn sie offensichtlich auf das Wohl der Jugend und das Gedeihen der Schule gerichtet ist, ein Riegel geschoben werden soll. Gar vieles, was da erstrebt und erkämpft wird, besitzen wir, zumal die Lehrer auf dem Lande, schon. Oder beklagen sich nicht viele Kollegen, dass die Ortsschulbehörde sie äusserst selten eines Besuches würdige und sie das ganze Jahr frei gewähren lasse? Und dabei doch das Gefühl äusserer Abhängigkeit und innerer Unfreiheit! Also weg mit allen Schranken, die deine freie Bewegung hemmen. Was fragst du nach Lehr- und Lektionsplan, soll der Stundenschlag der Glocke dich zum Sklaven machen? Wozu plagst du dich mit Vorbereitung und Korrekturen? Die so sprechen, haben den Sinn und Geist der neuen pädagogischen Richtung nicht erfasst. Diese hat zur ersten und unerlässlichsten Bedingung und Voraussetzung den pflichttreuen, für das Wohl seiner Schüler eifrig besorgten Lehrer.

Die neuen Lehrpläne gewähren dem Lehrer meist einen freien Spielraum, sie wollen ihm nicht eine Zwangs-

jacke sein. Am weitesten geht, nebenbei gesagt, in dieser Beziehung wohl der provisorisch eingeführte Lehrplan des Kantons Thurgau. Die Aufstellung des Stunden- oder Lektionsplanes im Rahmen des Lehrplanes, der aus den Beratungen der Lehrerschaft hervorgegangen ist, bleibt dem Lehrer überlassen. Solche Errungenschaften sollten nicht geringgeschätzt beurteilt werden. Im Interesse der Lehrerschaft wie der Schule liegt es, dass einer im fortschrittlichen Geiste gestalteten Schutzgesetzgebung und -Organisation auch wirklich nachgelebt werde. Eine gewisse Ordnung und Einheitlichkeit ist im Schulleben wie im Staate notwendig. Kehrt sich der Lehrer nur an die gesetzlichen Vorschriften, die seinem persönlichen Empfinden zusagen, will er sich dann beklagen, wenn die Aufsichtsbehörden ihrerseits nur die Gesetzesparagraphen kennen wollen, die dem Lehrer, nicht ihnen selber, Pflichten auferlegen? Auch Inspektoren, und diese in allererster Linie, haben sich innert den Schranken der gesetzlichen Bestimmungen und des Lehrplans zu halten. Versteifen sie sich, wie es leider bis in die jüngste Zeit hinein noch beobachtet werden konnte, auf ein Hervorkehren ihrer persönlichen Anschauungen, auf eine einlässliche Prüfung in der Grammatik als Lehrfach, auf Hersagen der schönsten Liederstrophen mit den Interpunktionszeichen (Noch? D. R.), auf öde Abfragerei von Namen in Geographie und Geschichte, vom Hauche einer neueren Zeit noch gänzlich unberührt geblieben, so könnte eine auf der Höhe stehende Lehrerschaft solcher Auffassung von Freiheit mit Erfolg entgegenreten.

Die Fesseln, die das Gefühl der Freiheit im Lehrer nicht recht aufkommen lassen, liegen aber zumeist auf anderer Seite, in der äusseren sozialen Stellung und in der inneren Not, der unzureichenden Bildung.

Es ist durchaus falsch, wenn man das Streben nach ökonomischer Besserstellung lediglich als eine egoistische, als nackte Geldfrage betrachtet. Die Notwendigkeit, jede Stunde ausser der Unterrichtszeit auf Nebenerwerb auszugehen, sich einer der Schularbeit fernliegenden Tätigkeit hingeben zu müssen, drückt schwer und drängt die Berufsfreudigkeit zurück. Pflichtgefühl des Hausvaters und des Lehrers kommen häufig in Konflikt. Die Zeit für Vorbereitung, Weiterbildung, Korrekturen kann für die Familie nutzbringender angewendet werden. Bücherrechnungen lassen sich nicht leicht in ein knappes Haushaltungsbudget einreihen. Ist einmal der Anschluss in geistiger Richtung verloren gegangen, so wird er allzu häufig nicht mehr eingeholt. Übelangebrachter Spott über Fachsimpelei, über die Nutzlosigkeit der Korrekturen u. a. täuschen nicht über die innere Leere hinweg. Wer seine Schüler

hinausführen und selber im Buche der Natur lesen lehren will, wer sie zum selbständigen Denken und zum Fragen anhält, wird von Zeit zu Zeit seiner Bildungslücken gewahr. Ein Gefühl des Fertigseins und des dunkelhaften „Ich bins“ kann da nicht aufkommen. Dies wird mit ein Grund sein, dass auffallend viele junge Lehrer zum Weiterstudium greifen. Damit ist aber dem Primarlehrerstand nicht geholfen. Es muss für diesen eine tiefgründigere, praktisch verwendbarere Bildung angestrebt werden.

Die Disziplin anderer Körperschaften weist den Weg.

Es ist aus der Geschichte kein Beispiel bekannt, dass Zersplitterung, Sonderbündelei, Egoismus und Tatenlosigkeit zur Freiheit geführt haben. Im grossen Schweiz. Lehrerverein und seinen kantonalen Sektionen haben wir eine Organisation, die den Stand von den Schlacken früherer Zeit befreien und seine Rechte wahren kann. Aber die Mitgliedschaft allein tut's nicht. Ein frischfreudiger Zug zur Verwirklichung der aufgestellten Postulate durch alle Glieder hindurch, eine imposante Beteiligung an den Tagungen wird unser Ansehen nach aussen vermehren und uns innerlich stärken. Nicht der Hang zu persönlicher Bequemlichkeit und das Sichgehenlassen, stramme Selbstzucht nur führt weiter auf dem Wege zur Freiheit.

-d-

Entwicklungsethik.

II. Gehen wir daran, aus unserm Standpunkt und unserer Richtschnur einige praktische Konsequenzen zu ziehen, so wird sofort klar werden, dass unsere gewohnten Anschauungen und unsere Lebensführung einer erheblichen Änderung und Verbesserung fähig und bedürftig ist. Das Gedeihen der Art, der Gesellschaft, eines Ganzen hängt ab von dem Zustand und dem Wohlergehen seiner Komponenten, der Individuen. Also müssen wir diesen die grösste Aufmerksamkeit schenken und dafür sorgen, dass ihre körperliche, geistige und moralische Ausbildung sie in den Stand setzen, möglichst den Zwecken des Ganzen, der Gesellschaft, zu dienen. Das schliesst in sich, dass ihre Erziehung in richtiger, sorgfältiger Weise geleitet werde und jedes in der Gesellschaft einen Arbeitsplatz zugewiesen erhalte, an dem es dieser am meisten dienen kann, d. h. einen Platz, der seinen besonderen Fähigkeiten am besten entspricht.

Da nun der Mensch, wie jedes Lebewesen, durch die Vererbung in ganz weitgehendem Masse bestimmt ist, so verdient diese Seite entsprechende Berücksichtigung. Nur vollkommen gesunde Eltern vermögen vollkommen gesunde Kinder zu zeugen, und nur diese sind der Welt von uneingeschränktem Wert. Dabei darf nicht vergessen werden, dass in das Gebiet des durch das Keimplasma der Eltern bedingten Keim- oder Erbgutes ebenso gut die körperlichen, wie die geistigen und moralischen Eigenschaften fallen. Nur dadurch, dass Defekte, Minderwertigkeiten irgendwelcher Art von der Fortpflanzung ausgeschaltet werden, ist Aussicht vorhanden, sie aus der

Welt zu schaffen. Das ist ein Ziel, dem wir nachstreben sollen, um Krankheit, Not und Elend möglichst zu mindern. Selbstverständlich wird das niemals völlig geschehen. Das darf uns aber nicht hindern, das Ziel unentwegt im Auge zu behalten. Der Staat und die Gesellschaft sollen alles tun, um zu verhindern, dass tatsächlich Kranke, namentlich mit ansteckenden und vererbaren Krankheiten behaftete Personen eine Ehe eingehen. Als vererbbar haben nach dem heutigen Stand der Kenntnis vererbte, nicht aber erworbene Defekte zu gelten, und für den Soziologen fallen in erster Linie als bedenklich in Betracht Geisteskrankheiten, die zum Teil direkt von den Eltern auf die Kinder übergehen, Tuberkulose, zu der die Anlage erblich übertragbar ist, der Alkoholismus durch seine Körper und Geist schädigenden Einwirkungen, die Syphilis und andere Geschlechtskrankheiten.

Durch entsprechende erzieherische Einwirkung soll jedem jungen Staatsangehörigen zum vollen Bewusstsein und zur klaren Erkenntnis gebracht werden, welche Pflichten ihm als Glied des Ganzen in dieser Beziehung obliegen: dass er durch seine Nachkommen zu seinem weitem Bestand beizutragen hat, dass es aber anderseits ein Verbrechen ist, voraussichtliche Minderwertigkeiten in die Welt zu setzen, und dass die Pflichten der Elternschaft schon lange vor der Eheschliessung bestehen. So ergibt sich als eine Forderung, dass der Staat jedes seiner Glieder im entsprechenden Alter über die Forderungen der Sexualethik gründlich unterweise, zur Verhütung von Elend, zur Erzielung einer in jeder Beziehung gesunden Nachkommenschaft. Die Einsicht, über die jeder Tierzüchter in seinem Gebiete verfügt, soll jedem Glied der Gesellschaft beigebracht werden, damit es mittels der Gattenwahl auch durch seine Kinder zur Hebung des Ganzen beizutragen befähigt werde. Diese sexuelle Aufklärung ist um so nötiger, als tüchtige Männer, ausgezeichnete Frauen und Mütter in kindlicher Unkenntnis über Verhältnisse leben, die sie und ihre Angehörigen beständig, täglich und stündlich in der furchtbarsten Weise bedrohen.

Es ist hier wohl der Ort, auf einen Einwand hinsichtlich der Minderwertigen einzutreten; man hört etwa sagen, man dürfe ihnen doch die humanitären Wohltaten nicht entziehen und sie am Ende gar gewaltsam ausschalten. Selbstverständlich nicht, es soll ihnen alle Rücksicht getragen werden, wie dies gegenwärtig üblich ist, oder es soll noch mehr für sie geschehen, damit ihre bescheidenen Kräfte in entsprechendem Masse für die Gesamtheit dienstbar gemacht werden können. Aber die Rücksicht auf die kommende Generation gebietet kategorisch, dass sie von der Fortpflanzung ausgeschlossen werden; denn dieser Generation, unserer Zukunft, gilt unser ganzes Fühlen, Denken und Handeln. Unsere Söhne sollen nur gesunde Frauen, unsere Töchter nur vollkommen gesunde Männer heiraten. Haben wir das normale Kind mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln so erzogen, dass es geistig und körperlich gut entwickelt ist, so soll und darf es nicht

mit der Eheschliessung durch einen einzigen Fehltritt alle Vorteile vernichten, die treue Elternliebe ihm durch zwanzig sorgenvolle Jahre gesichert hat. Nur so wird es befähigt sein, für die Veredelung und Vervollkommnung der menschlichen Rasse in körperlicher, geistiger und moralischer Hinsicht das Seinige beizutragen.

Im Gegensatz zu gewissen gegenwärtigen Strömungen ist auch zu betonen, dass von unserm Standpunkt aus der Familie höchste Bedeutung zukommt. Sie ist der soziale Verband, auf dessen Grundlage die heutige Gesellschaft ihre hohe Stufe erklimmen hat; sie ist die Grundlage der Kultur und Zivilisation, und der Urquell aus dem deren weitere Fortschritte entspiessen werden. Die Liebe zwischen Gatten und Gattin, das seelische Band, das Eltern und Kinder in innigster Gemütsgemeinschaft verbindet, ist der Urgrund der Liebe zu den Mitmenschen überhaupt, die Grundlage jeden höhern moralischen Empfindens. Die gesetzlich geregelte Ehe ist die Basis der Gesellschaft und des Staates auch dadurch, dass nur sie die richtige Erziehung der Kinder gewährleistet. Ein Verbrecher schlimmster Art, wer an dieser Institution zu rütteln sich erdreistet. Oder glaubt irgend jemand hier wirklich, dass die Rückkehr zum Zustand der Herde ein Fortschritt wäre und die gegenwärtige Gesellschaft irgendwie heben könnte? Sind von den Anhängern der freien Liebe je Vorschläge zu sozialen Massnahmen gemacht worden, die für das Wohl des Schutzes der Kinder nur annähernd so viele Garantien bieten, wie die jetzige Eheform mit ihren Auswüchsen, Zerrbildern und Hässlichkeiten? Tief ist in der menschlichen Natur die Dauerehe begründet, ein Gebot der Notwendigkeit für den Staat und die menschliche Gesellschaft überhaupt.

Der soziale Fortschritt beruht auch auf einer richtigen, d. h. starken quantitativen Volksvermehrung; denn sie steigert den Wettbewerb und spannt die gesamten Kräfte jedes Individuums zu höchster Entfaltung an. Sie liefert der natürlichen Zuchtwahl ein Material, das eine lebhaftere Weiterentwicklung bedingt, indem die grosse Individuenzahl eine reiche Zahl von Variationen und Anpassungsmöglichkeiten bedingt und die wirksame Ausschaltung der Minderwertigen gestattet. Von wie viel Einsicht in die sozialen Probleme zeugt es also, wenn von gewisser Seite die künstliche Zurückhaltung des Kindersegens empfohlen und gelehrt wird? Eine Massnahme, die nichts anderes ist als ein allerdings langfristiger Selbstmord, der zum Untergang wertvoller, durch ungezählte Generationen in die Höhe gebrachten Keimgüter führt. Ein gleich unersetzlicher Verlust ist der Ausfall des Keimplasmas der Zolibatäre männlichen und weiblichen Geschlechts.

Auch die Vertreter des modernen Schlagwortes vom „Ausleben der Individualität“ denken nichts weniger als sozial. Ihr Höchstes ist ihr „Ich“ und sein sinnlicher Genuss. Aber als Anzeichen der Degeneration muss es bezeichnet werden, dass dergleichen Doktrinen so ungeeignet hervorzutreten wagen dürfen. Und das ist die Folge

davon, dass wir in einem ungesunden Individualitätskultus befangen sind; die Person ist unsere oberste Rücksicht, die Gesellschaft wird eingeschätzt nach ihrem Wert für den Einzelnen mit seinen subjektiven, individuellen Rücksichten und Wünschen, statt dass wir das Individuum bewerten nach seinem Wert für das Ganze, und es vor höhere Aufgaben und Ziele stellen, denen es seine eiteln Liebhabereien opfern soll. Diese falsche Orientierung des Standpunktes scheint mir unter anderm eine Folge der gegenwärtigen einseitigen und ausschliesslich wirtschaftlichen Auffassung der Gesellschaft zu sein, die sich mit der Zeit breit gemacht hat. Sicher sind die wirtschaftlichen Bedingungen ein sehr wichtiger Faktor des sozialen Zusammenlebens, aber sie sind nicht der Faktor, und über dessen Betrachtung und Studium haben wir allgemach die sozialen Grundlagen ausser acht gelassen und vergessen. So sind wir dazu gekommen, in der sozialen Ausstattung durch Beruf, Stand, Besitz das höchste Ideal zu erblicken, statt dass wir die soziale Leistung als einzigen und massgebenden Wertmesser anerkennen und diese überall in den Vordergrund stellen. Könnten wir es durch die Erziehung zu Hause und in der Schule dazu bringen, dass jedes Glied der Gesellschaft mit jeder Fiber seines Herzens darnach strebt, dem Ganzen zu dienen, die soziale Ausstattung, spez. den Besitz, geringer und ihrer Bedeutung entsprechend einzuschätzen, — die sozialen Probleme wären in weitem Umfang, wenn nicht ganz, gelöst. Von dieser Überlegung ausgehend, scheint mir die gegenwärtige Form des Kampfes gegen den Kapitalismus jedenfalls die Folge zu haben, dass das Kapital unwillkürlich als etwas höchst Erstrebenswertes und Wertvolles taxiert wird.

Die soziale Leistung, die wir als Wertmesser für das Individuum aufstellen, besteht in der produktiven Arbeit, und zwar der Arbeit jeder Art. Glücklicherweise, wer mit seiner Hand und seinem Geist Werte schafft, dem Mitmenschen und dem Ganzen dienen, sie heben kann. Die Untersuchung darüber, ob ich nicht an anderer Stelle dem Ganzen noch wirksamere Unterstützung leisten könnte, soll mich nicht hindern, freudig zu tun, was ich gerade zu tun vorfinde. Aber auch nach dieser Seite hin scheint mir in dem Kampf gegen den Besitz ein gut Stück Unlust zur Arbeit mit unterzulaufen, und insoweit ist die Strömung entschieden als egoistisch und antisozial zu verurteilen. Sicher ist jedenfalls, dass wir in allen Schichten der Gesellschaft gegen eingewurzelte und auszurottende Anschauungen auftreten, wenn wir den Müssiggang, die Untätigkeit als Entwürdigung, die Arbeit als Ideal des Menschen proklamieren.

Wenn im Zusammenhang des Gedankenganges der Kampf gegen den „Kapitalismus“ eher in ablehnendem als gutheissendem Sinne gestreift wurde, so soll gerechterweise denn doch auch hervorgehoben werden, dass in dem auf die kapitalistische Konkurrenz eingestellten Kampf ums Dasein sich gerade antisoziale Begabungen als wertvoll bewähren: die Tugenden der gewiegten Geschäfts-

männer sind ja gerade die rücksichtslose Ausnützung der Chancen, die Jagd nach Profit, die Unterdrückung der Konkurrenz.

Indem wir aber die altruistischen Erb- und Erziehungswerte, ohne die kein soziales Gebilde auf die Dauer bestehen kann, pflegen und die individuelle Willkür aus dem wirtschaftlichen Daseinskampf auszuschalten streben, fördern wir die soziale Veranlagung; wir statten das Individuum so mit altruistischen Gefühlen aus, dass es die Kraft gewinnt, in Fällen des Konfliktes sein höchstes persönliches Interesse, sein Leben selbst dem Interesse der Gemeinschaft zu opfern. Und dieses Opfer verlangen wir nicht bloss im Falle der äusseren Gefahr, da ein Feind das Gemeinwesen bedroht, sondern im täglichen Wettbewerb um die Existenz, wo Not den Mitmenschen anfieht; wo es gilt, den Trieb der Fortpflanzung im Interesse des Ganzen zu beherrschen oder gar zu unterdrücken.

So hoch wir die humanitären Bestrebungen der Gegenwart auch einschätzen, so müssen wir ihnen doch entgegenhalten, dass sie entsprechend unserer allgemeinen Denkweise, eben in der Pflege des einzelnen Menschen ihr Ziel und Ende erreichen; dass sie zu wenig den ganzen Volkskörper ins Auge fassen und dass sie auf dem Wege der Fortpflanzung die bestehenden Übel fortbestehen, ja sich steigern lassen. Das ist eine falsche Bahn, wenn die Ernte vielleicht, ja wahrscheinlich eine Vermehrung der Minderwertigkeit ergibt. Die Humanität soll gelenkt, vertieft und veredelt werden durch die Rücksicht auf die kommenden Geschlechter; nicht der Gegenwart, der Zukunft soll unsere Sorge gelten. Ein starkes geistiges Band soll uns mit dem Schicksal unserer Nachkommenschaft, mit ihrem Niedergang und ihrem Wohlergehen umschlingen. In dieser Verbindung wird unsers Daseins unendliche Kette zur Unsterblichkeit.

Abgeordnetenversammlung des bernischen Lehrervereins.

Am 16. April tagte im Kasino in Bern die Abgeordnetenversammlung des bernischen Lehrervereins. Die meisten Sektionen waren vertreten. Das vom Schriftführer des bernischen Lehrervereins, Hr. Dr. E. Trösch, verfasste Protokoll über die letztjährige Delegiertenversammlung erhält die einstimmige Genehmigung. Zum Jahresbericht, der im Zeichen des Abstimmungsergebnisses vom 31. Oktober 1909 steht, äussert sich zunächst Hr. Schläfli, Präsident des Kantonalvorstandes. Mit Recht deutet er den Volksspruch über unsere Besoldungsvorlage, die ein gut Stück publizistischer und parlamentarischer Arbeit darstellt, als einen moralischen Erfolg für die Organisation, die Schule und deren Träger. Jedoch bilde das schöne Resultat nur eine Etappe im Kampfe zur ökonomischen Besserstellung unseres Standes und damit zu dessen weiterer sozialer Hebung innerhalb der Gesellschaft. Die nächste und dringende Aufgabe muss die Neuordnung des Naturalienwesens sein. Hr. Mühlethaler wünscht Aufschluss über den Mitgliederrückgang, ein kleiner von vier Mitgliedern bei den Primarlehrern und die Tätigkeit des Presskomites vor dem Referendum für die Besoldungsvorlage. Von diesem Organ habe man sich seinerzeit viel versprochen. Hr. Dr. Trösch stellt den Mitglieder rückgang gegenüber dem Vorjahre nur scheinbar dar. Die Mitgliederzahl stimmte früher nicht mit derjenigen der wirk-

lich zahlenden Mitglieder überein. Die davon herrührende Differenz sei heute nahezu verschwunden. Der Einfluss des Presskomites zur Belebung der Propaganda- und Agitationstätigkeit für unsere Besoldungsvorlage könne im grossen und ganzen als ein erfreulicher bezeichnet werden. Einzelne Mitglieder jedoch versagten, indem sie den wichtigen Vertrauensposten nicht eingenommen haben. Hr. Bürki weist auf eint und anderes in der Besoldungsfrage hin. Unter anderm findet besonders die Stellung des Hrn. Regierungsrat Kunz als Finanzdirektor die richtige Würdigung unter den obwaltenden Verhältnissen. Hr. Bürki fragt weiter an, ob es nicht opportun wäre, über die Abstimmungsvorlage für das 30 Millionen-Anleihen im Korrespondenzblatt in empfehlendem Sinne zu berichten. Hr. Läufer (Worb) spricht aus taktischen und parteipolitischen Gründen dagegen. Im Unvorhergesehenen soll die Anregung ihre Erledigung finden. Im übrigen wird der Jahresbericht einstimmig genehmigt. Anschliessend daran berichtet der Schriftführer, Hr. Dr. Trösch, noch über die Sammlungen für die Lehrerwaisen-Stiftung und Kurunterstützungskasse des Schweiz. Lehrervereins, die Nationalisierung des Neuhofes und die Gründung des Kinderschutzvereins. Auf Antrag der Revisionskommission werden die Jahresrechnungen zur Zentral- und Stellvertretungskasse als getreue Arbeit unter bester Verdankung an den Rechnungssteller, Hr. Dr. Trösch, gutgeheissen. Da im Korrespondenzblatte Rechnungsauszüge erscheinen, bringen wir an dieser Stelle keine Zahlen. An Vergabungen werden nach Antrag des Kantonalvorstandes bewilligt: Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung 500 Fr., Heiligenschwendi 200 Fr., Neuhof 100 Fr. und Kinderschutzverein 100 Fr. Total 900 Fr.

Zu einer lebhaften Diskussion gibt das Budget 1910/11 Anlass. Die wohlverdiente Entschädigung an den Sekretär von 500 Fr. für dessen treffliche Arbeitsleistung in unserer Besoldungsbewegung wird einstimmig genehmigt. Mehr zu reden gibt der Posten von 1400 Fr., den die provisorische Anstellung einer Hilfskraft im Dienste des Sekretariates ermöglichen soll. Hr. Schläfli vertritt die Minderheit des Kantonalvorstandes und spricht dagegen. Das Sekretariat solle weniger mit Arbeiten belastet werden, die nicht in sein eigentliches Arbeitsprogramm gehören. Die Auskünfte über alle möglichen Dinge rauben viel Zeit weg. Den finanziellen Standpunkt möchte er hiebei nicht allzu sehr betonen, wenn ihm derselbe auch nicht ganz nebensächlich erscheint. Den Mehrheitsstandpunkt des Kantonalvorstandes nimmt zunächst Hr. Schmid (Lyss) in Schutz. Wir dürfen den Sekretär nicht mit administrativen Arbeiten überlasten, dürfen ihn überhaupt nicht zum Schreibknecht degradieren. Vielmehr muss er Zeit haben für Arbeiten grossen Stils: Vermehrte publizistische Tätigkeit für schulpolitische Fragen in der Presse. Vorträge über organisatorische und allgemeine Themen im Bernerlande herum und genügende Zeit zur Abfassung wichtiger Eingaben und Gutachten und Durchführung umfassender Untersuchungen. Hr. Stalder (Bern) spricht aus finanziellen Rücksichten gegen die Anstellung einer Hilfskraft und den daherigen Kredit. Hr. Läufer (Worb) tritt namentlich der Ansicht entgegen, das Sekretariat solle weniger eine Auskunftstelle aller Art Begehren der bernischen Lehrerschaft bedeuten; er sieht darin vielmehr eine Hauptaufgabe der neuen Institution. Unsere Sektionen und Mitglieder verlangen dies. Hr. Rutschmann (Burgdorf) erwähnt die Arbeitsvermehrung des Sekretariats nach verschiedenen Richtungen, nicht zuletzt auf dem Gebiete des Rechtsschutzes. Auch von ihm wird der daherige Kredit befürwortet. Ebenso tut dies Hr. Heimann (Bern). Hr. Müllerener (Bern) befürwortet nur eine zeitweise Anstellung der in Aussicht genommenen Hilfskraft. Damit ist die Diskussion geschlossen. Die Abgeordnetenversammlung bekennt sich nahezu einstimmig zum Mehrheitsantrag des Kantonalvorstandes, also den vorgesehenen Kredit von 1400 Fr. für die provisorische Anstellung einer Hilfskraft zu bewilligen. Über das Projekt einer Sterbekasse referiert auf Grundlage eines Berichtes des Hrn. Versicherungsmathematikers Wächli der Zentralpräsident Hr. Schläfli. Die Angelegenheit wird nach Antrag des Kantonalvorstandes auf vier Jahre verschoben. Wohl alle Delegierte beherrschen das Gefühl, vorläufig genügen die Beiträge an die Lehrerversicherungskasse vollauf, eine weitere Be-

lastung könne man den Mitgliedern nicht zumuten. Die Frage soll uns später wieder beschäftigen. Dagegen ist man allseitig einverstanden, nach einem orientierenden Referat des Hrn. Grossrat Bürki, die nötigen Vorarbeiten und Massnahmen für die Neuordnung des Naturalienwesens in den Sektionen und Landestellverbänden sofort aufzunehmen. Diese Frage ist dringend; denn zu grosse Verschiedenheiten herrschen in der Ausrichtung der Naturalien.

Weitere Punkte des nächsten *Arbeitsprogramms* sollen bilden: Neuordnung des Organisationsverhältnisses zwischen Primar- und Sekundarlehrern. Revision des Arbeitsschulgesetzes und der dahingehenden Reglemente, Rechtsschutzfragen, Steuergesetz, Mitwirkung beim Ausbau des kantonalen Frauen- und Kinderschutzes, Lehrerinnenbildungsfrage usw. Man sieht, das Arbeitsprogramm ist ordentlich beladen. Wie viel man davon den Berg hinauf bringt, wird die nächste Abgeordnetenversammlung konstatieren müssen. h. s.

Das pädagogische Ausland.

IV. Bei den englischen Lehrern.

An innerer Kraft, geschlossener Organisation und Opferfähigkeit der Mitglieder wird der englische Lehrerverein von keiner andern pädagogischen Vereinigung übertroffen. Seit 1908 ist die Zahl der Mitglieder der National Union of Teachers (kurz als N. U. T. bezeichnet) von 62 154 auf 67 601 (30 082 Lehrer, 37 519 Lehrerinnen) gestiegen, obgleich jährlich durch Tod, Heirat und andere Ursachen 6 % des Mitgliederbestandes ausscheiden. Der Jahresbeitrag wurde 1909 auf 12 s erhöht, und die Hauptrechnung zeigt eine Ausgabe von £ 35059.15 s. Die Waisenstiftung (besondere Mitgliedschaft) hatte eine Einnahme von £ 23 495 d; £ 2288 mehr als im Jahr zuvor. Drei Sektionen der N. U. T. brachten (mit Hilfe freiwilliger Sammlung, Konzerten, Bazar) je über £ 1000 auf. Die Spar- und Versicherungskasse hatte eine Einnahme von £ 117 051. Durch die Übernahme des *Schoolmaster* und *The Teacher's Aid* erhielt der Verein (nicht mehr zu früh) sein eigenes schulpolitisches und sein methodisch-praktisches Organ. Durch die Angliederung der Lehrer an Mittelschulen erweiterte der Verein seine Tätigkeit auf ein neues Gebiet. In den Bureaus des Vereins am Russell Square (London W. C.) sind ausser dem Vorstand von 36 Mitgliedern (der jeden Monat sich wenigstens einmal versammelt) und seinen verschiedenen Kommissionen (Unterrichtskommission, Finanzkommission, Rechtsschutz-Komitee, Parlamentarische Kommission, Tenure-Committee, Kommission der Waisenstiftung, der Sparkasse, Prüfungskommission) zwei ständige Sekretäre, Hilfssekretäre, ein Rechtsanwalt und nahezu 40 weitere Personen im Dienste des Vereins beschäftigt.

Die Jahresversammlung (*Annual Conference*) gestaltet sich jeweils zu einem imposanten Stelldichein der Vereinsabgeordneten. Die kleinste Sektion ist wenigstens durch 1 Mitglied, die grösseren auf je 50 Mitglieder durch einen Delegierten vertreten. Ostern ist die regelmässige Zeit der Versammlung. Die Osterferien gewähren zehn Tage zu einer wohlthuenden Frühlingserholung, weshalb die Konferenz, die mit Vorliebe an einen Badeort verlegt wird, sehr gut besucht ist. Die Beratungen beginnen Montags (bis Donnerstags); doch finden sich die meisten Teilnehmer zwei oder drei Tage vorher ein. Schon Samstags finden Vorversammlungen statt; der Vorstand hält seine letzte Sitzung; der nationale Lehrerinnenverein tritt zu besonderer Beratung zusammen, die „Londoner“ tun ein Gleiches, ebenso die Vertreter der Buchhändler (die eine Ausstellung veranstalten) usw. Lebhaft setzt die Werbung für den nächsten Versammlungsort ein, wobei die Vertreter der werbenden Städte (für 1911 Aberystwith, Yarmouth, Hull) sich nicht mit der Austeilung von Zetteln (Stimmt für „.....“) begnügen, sondern Ansichten, ja ganze Bücher austeilen. Der Ostersonntag ruft vormittags und nachmittags viele Teilnehmer in die Kirche. Steigt nicht der Bischof der Diözese auf die Kanzel, so predigt ein Seminardirektor, der sich durch die Kraft des Wortes auszeichnet (diesmal Rev. Workman, Direktor des Lehrerseminars Westminster).

In Plymouth hatte der Verein einen Versammlungsort von ausgesuchter Schönheit der Lage. Die drei Städte Plymouth, Stonehouse und Devonport schliessen die stolze Bucht zwischen Mount Edgcumbe und den Höhen von Staddon mit einem gewaltigen Kranz von Bauten. Trotzigt schaut die Zitadelle über das Meer hin, aus dessen Wassern sich der hohe Leuchtturm von Eddystone erhebt, vom Ufer aus bei klarem Wetter wie eine schlanke Säule erscheinend. Auf den Terrassen des Hoe erhebt sich das Standbild von Francis Drake (1884) und das Armada-Denkmal, das dreihundert Jahre nach dem Tage errichtet wurde, da die Armada im Kanal in Sicht gekommen war. Die gewaltigen Docks, die Parks von Edgcumbe, die malerischen Umgebungen der Stadt, das Tal des Yealm, des Dart, Torquay und andere Orte längs der Küste sind Zielpunkte für Exkursionen, die während und am Schluss der Konferenz veranstaltet werden. Eine herrliche Frühlingssonne ist der ständige Begleiter der Konferenzbesucher.

Die Verhandlungen der Konferenz gehen in öffentlichen und Privat Sessions vor sich. In dem grossen Saal der Guildhall findet sich ein Versammlungslokal von ungewohnter Grösse. Über 2500 Delegierte und Mitglieder der N. U. T. füllen den weiten Raum bis auf den letzten Platz. Das Podium, auf dem das Bureau, die Damen und Mitglieder des Vorstandes und Gäste sich versammeln, wird abgeschlossen durch eine gewaltige Orgel. Im vollen Ornat erscheint der Mayor von Plymouth, einer aus dem um die Stadt sehr verdienten Geschlechte der Yeo, begleitet von den Stadtpräsidenten von Devonport und Stonehouse, dem Bischof von Exeter, dem Parlamentsmitglied der Stadt u. a. Die Eröffnungssitzung bildet eine glänzende, dem Fremden wiederum imponierende Szene. Rasch ist die formelle Eröffnung, die Wahl der Stimmenzähler, die Annahme der Geschäftsordnung (die einem Votanten nur fünf Minuten gewährt) erledigt, und die Begrüssungsreden des Mayor von Plymouth und Devonport, des Bischofs, der Vertreter der Kirchen-, Schul- und Grafschaftsbehörden, des Parlamentsvertreters folgen sich unter Beifall und Lachen des Auditoriums. Witz und Humor gehören bei solchem Anlass in die Rede, die darnach wesentlich beurteilt wird; denn ernst sein kann der Mensch immer, aber ein herzliches Lachen tut ihm wohl.

Besonders Auffallendes boten diese Reden nicht, aber als der Mayor der Stadt die Frage aufwarf: Was kann ich sagen, dass die Lehrer nicht schon wissen? hatte er die Lacher auf seiner Seite. Dem Worte: Sieh Neapel und stirb, fügte er das andere hinzu: Sieh Plymouth und komm' wieder. Selbstverständlich legte der Bischof von Exeter den Akzent der Rede auf die religiöse Erziehung des Volkes, während der Vertreter der Stadt Plymouth im Parlament die brennenden Unterrichtsfragen (Halbtags-Schüler, kleinere Klassen, Ausgleich der Schulsteuer) berührte. Es gehört zum englischen Brauch, dass wie jeder Antrag in der Versammlung durch zwei Sprecher zu unterstützen ist, auch die Begrüssungen zwiefach verdankt werden. Was lag näher, als dass der Präsident und der Ex-Präsident hiebei an die grossen Männer der Stadt, Francis Drake und Raleigh, und die grossen Zeiten der Geschichte der Stadt anspielten. Mr. Hole und Mr. Nicholls taten dies mit so viel Humor und Geist, dass ihnen heller Jubel folgte. Ein impressiver Augenblick ist immer die Einführung des neuen Präsidenten. Mit einigen verbindlichen Worten hängt der abtretende Präsident, Mr. Hole, seinem Nachfolger, Mr. Jackmann, der zum zweitenmal auf den Präsidentenstuhl steigt, die Amtskette um. Ihm selbst werden, wieder durch zwei Sprecher, the best thanks of Conference für die Dienste zu teil, die er als Vizepräsident und Präsident dem Verein geleistet hat. Eine prächtige Urkunde auf Pergament gibt ihm dafür bleibendes Zeugnis.

The President's Address war diesmal durch kein Unterrichtsgesetz, das vor dem Parlament liegt, vorgezeichnet. Die Politik erlaubt gegenwärtig keine Lösung grosser Schulfragen. Mr. Jackmann griff daher ein Thema auf, das auf den ersten Blick etwas spröde erscheinen mochte, das aber die ureigensten Interessen der Schule und der Lehrer berührte: die finanzielle Seite des Schulwesens. Englands Schule leidet an den gleichen Erscheinungen, wie sie bei uns auftreten, an dem grossen Unterschied des Ertrages der Schulsteuer auf die ein-

zelle Schule oder das einzelne Schulkind berechnet. Der gleiche Steuerfuss bringt am einen Ort (auf einen Schüler berechnet) drei-, viermal so viel ein als am andern. Infolgedessen ist in steuerschwachen Gemeinden die Belastung der gleichen Steuersumme drei-, viermal höher als anderwärts, und dieser Unterschied wird mitunter durch die Berechnung der Staatsbeiträge noch vergrößert. Das Verlangen nach einem Ausgleich in den Schullasten durch den Staat wird daher in den belasteten Gemeinden mit geringem Steuerkapital immer lauter. Vom Standpunkt der Lehrer aus, die in erster Linie darunter zu leiden haben (grössere Klassen, schlechtere Lohnskala) erhob daher Mr. Jackmann in beredter Weise den Ruf nach Abhilfe. In sechs Jahren hat der Staat für die Mittelschulen (125 000 Schüler) seine Beiträge um £ 2 000 000 erhöht; sollte es nicht möglich sein, für fünf Millionen Kinder der Volksschule eine halbe Million Pfund flüssig zu machen, um die grössten Ungleichheiten und Härten zu beseitigen? Es wäre dies nur ein Zehntel der fünf Millionen, die dieses Jahr ohne Zaudern für die Marine mehr votiert worden sind. Dem Ernst und Geschick, mit dem der Präsident die Zahlen beimeistert hatte, folgt eine köstliche Verdankung der Ansprache durch Mrs. Burgwin, die mit Witz und Scharfsinn ihre persönlichen Erfahrungen (I always took a peculiar interest in young men) zum Lobe des neuen Präsidenten — a good boy — ausklingen liess. Mit dem Empfang der auswärtigen Abgeordneten (Frankreich: Prof. Turotte, Valenciennes; Belgien: M. Gouttière, Brüssel; Schweiz: Fr. Fritschi; Schottland: M. Fenton; Irland: D. Elliot; Schweden: N. O. Bruce; Deutschland: F. Zimpel, Frankfurt), welche in ihren Ansprachen die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Lehrerverbänden der verschiedenen Länder mit verbindlichen (und verdienten) Worten der Anerkennung gegenüber dem englischen Lehrerverein verknüpften, ging die erste öffentliche Sitzung zu Ende. Die Kunde, dass Miss Cleghorn, als erste Dame, in der Urabstimmung mit der höchsten je erreichten Stimmenzahl (25 127) als Vizepräsidentin der N. U. T. gewählt worden sei, wurde seitens der Lehrerinnen wie der Lehrer mit ungewohnter Freude aufgenommen.

Johannes Gassmann †

Der unerbittliche Tod hält in den letzten Jahren reiche Ernte unter der Lehrerschaft Basels und besonders unter derjenigen der Knabensekundarschule. Mit Johannes Gassmann, der am 26. März einem Hirnschlage erlag, ist wiederum ein Kollege in der Vollkraft der Jahre von uns geschieden. Geboren am 10. März 1859, als das älteste der neun Kinder des Lehrers von Künsnacht am schönen Zürichsee, durchlief er die Primarschule seines Vaters und die Sekundarschule seines Heimatdorfes und bereitete sich dann in den Jahren 1874—78 am Seminar Künsnacht auf den Lehrerberuf vor. Nachdem er die Patentprüfung als der beste seiner Klasse bestanden hatte, fand der junge Mann im Frühling 1878 Verwendung im praktischen Schuldienst als Verweser der Sekundarschule Wil bei Rafz. Nach zweijährigem eifrigem Weiterstudium an der Universität Zürich bestand Joh. Gassmann mit Auszeichnung die Sekundarlehrerprüfung und wurde dann, nachdem er kurze Zeit als Vikar an einer Sekundarklasse Zürichs gewirkt, von der Gemeinde Meilen zu ihrem Sekundarlehrer berufen. Hier erwarb er sich rasch die Liebe seiner Schüler und das Vertrauen der Eltern und der Behörden. In Meilen gründete er mit einer Kollegin aus der Stadt Zürich, Fr. Peter, auch einen eigenen Hausstand. Der älteste Sohn, mit der Würde eines Doktors der Rechte geschmückt, ist bereits in öffentlicher Stellung in Basel tätig.

Im Frühjahr 1887 kam Hr. Gassmann nach Basel, wo er dann während nahezu 23 Jahren mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit an der Knabensekundarschule tätig war. Als vor Jahren an dieser Anstalt sog. Deutschklassen, d. h. Sekundarklassen ohne Französischunterricht für Schwachbegabte, eingeführt wurden, widmete sich der Dahingegangene mit grosser Geduld und Hingebung der schweren Arbeit an einer solchen Schülerabteilung und erzielte dank seines her-

vorragenden pädagogischen Geschickes und seiner Energie auch hier schöne Erfolge. Daneben erteilte er Unterricht an den Fortbildungsklassen der Knabensekundarschule, in der Schule des Kaufmännischen Vereins und in der Knabenhandarbeitschule und zahlreiche Privatstunden. Sein Lieblingsfach war die Mathematik. Die von ihm verfassten Rechenlehrmittel wurden sowohl in der Knabensekundarschule als in der Schule des Kaufmännischen Vereins eingeführt und werden allgemein geschätzt.

Mit den Jahren wurde aber die enorme Arbeitslast, die sich der rastlos tätige Kollege nach und nach aufgebürdet hatte, doch auch für diese urchige Kraftnatur zu viel. Im Juni 1909 traf ihn ein Hirnschlag, von dessen Folgen er sich indes nach und nach wieder erholte, so dass er nach Neujahr wieder in die Schule zurückkehren konnte. Schon am 6. März aber warf ihn ein zweiter Hirnschlag aufs neue aufs Kranklager, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Bei seiner am Ostermontag erfolgten Bestattung widmete Hr. Rektor W. Zürcher dem pflichttreuen Lehrer, dem guten Kollegen, dem treubesorgten Familienvater und dem kernhaften Menschen Gassmann einen ergreifenden Nachruf und ein kleines Häuflein von Kollegen sang ihm die letzten Abschiedsgrüsse nach. Er ruhe im Frieden!

Schulnachrichten

Schweizerischer Seminarlehrerverein. Im Herbst 1895 schlossen sich die schweizerischen Seminarlehrer, einer Anregung der HH. Dr. S. Stadler und H. Utzinger folgend, zu einem Verein zusammen. Seither traf sich Jahr für Jahr eine Anzahl an der Jahresversammlung, die bald in der deutschen, bald in der welschen Schweiz abgehalten wurde. Die Pädagogische Zeitschrift berichtete jeweilen über die Verhandlung und brachte die vorgetragenen Referate. Im Jahr 1904 tauchte an der Versammlung in Baden der Gedanke auf, der Seminarlehrerverein möge sich an den älteren und grösseren Gymnasiallehrerverein anschliessen. In der Folge nahm dieser Gedanke die Form des Wunsches an, dass es gelinge, die beiden Verbände, sowie andere auf gleicher Stufe stehende Vereine zu einem Verein schweizerischer Mittelschullehrer zusammenzuschliessen. Diesem Streben kam der Gymnasiallehrerverein in den Statuten, die er sich am 4. Oktober 1908 in Baden gab, nur insofern entgegen, dass er den Seminarlehrern den Eintritt gestattete, und seinem Vorstand das Recht einräumte, selbstständig organisierte Verbände von Fachlehrern an höheren Mittelschulen dem Verein angliedern zu können. Trotzdem wurde in der Jahresversammlung der Seminarlehrer zu Luzern im Jahr 1908 der Anschluss beantragt. Da dieser Antrag eine Statutenrevision bedeutete, konnte er, weil nicht auf der Traktandenliste, nicht zur Abstimmung gebracht werden, sondern wurde auf die folgende Jahresversammlung verschoben. Diese fand am 10. und 11. Oktober 1909 in Solothurn statt, und zwar gemeinsam mit dem Gymnasiallehrerverein, dessen Vorstand sich in jeder Beziehung zuvorkommend gezeigt hatte. Der interessante und glänzende Verlauf dieser Tagung zeigte den Freunden der Vereinigung alle Vorteile des Zusammenschlusses. Die auffallend geringe Zahl der Seminarlehrer, die sich in Solothurn einfand, liess aber auch ahnen, dass nicht jedermann mit der Vereinigung einverstanden sei. So beschloss man, diese Frage der Urabstimmung zu unterstellen. Mit dem Jahresbericht wurden den Mitgliedern darauf zwei Statutenentwürfe zugesandt, von denen der erstere den Anschluss an den Gymnasiallehrerverein vorsah, während der zweite die Selbstständigkeit des Vereins wahrte. Die Urabstimmung ging im vergangenen Monat März vor sich. Von den 170 Mitgliedern machten 93 von dem Abstimmungsrecht Gebrauch, und zwar sprachen sich 40 für den Anschluss an den Gymnasiallehrerverein und 53 dagegen aus. Der Schweizerische Seminarlehrerverein wird also in Zukunft seine Geschicke selbstständig weiterführen.

Lehrerwahlen. Basel, Untere Realschule: Hr. Dr. Herm. Fröhlich; Frauenarbeitschule: Fr. Marie Ortler. Riehen: Fr. Elisabeth Bucher (alle bish. prov. — Bern, Direktor des historischen Museums: Hr. Dr. Weckerli, Adjunkt am Landes-

museum. *Biel*, Uhrmacherschule des Technikums: Hr. C. Billeter, Fleurier. *Zollikon*: Hr. A. Heer, Hombrechtikon; Hr. W. Spörri, Waltalingen.

Aargau. Der Regierungsrat hat auf Antrag des Erziehungsrates den Turnunterricht auf den Vorstufen mit je zwei Stunden per Woche für Knaben und Mädchen an den aarg. Schulen obligatorisch erklärt. — Zugleich hat die Erziehungsdirektion den Auftrag erhalten, einen eintägigen Zentralkurs und halbtägige Einführungskurse für den Turnunterricht mit den Lehrkräften I. und II. Klasse in den Bezirken abzuhalten. — Der Erziehungsrat überweist den neuen Lehrplan für das Seminar Wettingen dem Regierungsrat. *m.*

Basel. ♂ Der unerquickliche, langandauernde, in zahlreichen Konferenzen und in den Tagesblättern ausgefochtene und schliesslich auch noch in den Ratssaal verpflanzte Streit zwischen der Lehrerschaft der Knabenprimarschule und dem Erziehungsrat in der Frage der *Stundenreduktion* hat damit seine Erledigung gefunden, dass der Erziehungsrat beschloss, an der Knabenprimarschule die bisherigen Stundenansätze bestehen zu lassen und also die Reduktion der Stundenzahlen nur bei der Mädchenprimarschule durchzuführen. Diese hat somit probeweise für drei Jahre in ihren vier aufeinanderfolgenden Klassen 90 Wochenstunden (die Knabenprimarschule 94) gegen 97, wobei allerdings die 8 Stunden Handarbeitsunterricht fürs erste und zweite Schuljahr fallen gelassen worden sind, was im Interesse der Gesundheit der Mädchen richtig ist.

Bern. Aus dem Erziehungsbericht. *h. s.* Die Direktion des bernischen Unterrichtswesens gibt soeben den Verwaltungsbericht über das Jahr 1909 heraus. Der wichtigste Vorgang auf dem Gebiete des *Primarschulwesens* ist die am 31. Oktober erfolgte Annahme des *Lehrerbesoldungsgesetzes* durch das Bernervolk. Das unerwartet schöne Abstimmungsergebnis: 45 286 Ja gegen 15 421 Nein bedeutete eine grosse Genugtuung für die Behörden und die Lehrerschaft und wird für beide ein Ansporn sein zu weiterer freudiger Arbeit an der Hebung unserer Volksschule. Eine lebhaft aufgeklärte Tätigkeit, an der sich alle politischen Parteien zugunsten der Vorlage beteiligten, war der Abstimmung vorausgegangen. Die Erhöhung des Kredites für ausserordentliche *Staatsbeiträge an belastete Gemeinden* von wenigstens 100 000 Fr. auf wenigstens 150 000 Fr. machte eine sofortige Revision des Dekretes erforderlich. Bei den *Mittelschulen* ist die Neuordnung der Maturitätsprüfung zu erwähnen. Die neuen Bestimmungen bezwecken neben einer gewissen rationalen Entlastung der Examinanden die Schaffung besserer Garantien für eine richtige Beurteilung des einzelnen Kandidaten durch Übertragung der Prüfung an die Lehrer und Mitberücksichtigung der Erfahrungsnoten. An unserer *Hochschule* scheinen wieder normale Verhältnisse zu bestehen. Die im Laufe des Jahres 1908 von der Regierung erlassenen Vorschriften, die den Zweck hatten, dem Zudrang ausländischer, ungenügend vorgebildeter Elemente, insbesondere zur medizinischen Fakultät, zu begegnen, haben im abgelaufenen Jahre weiterhin ihre Wirkung geäussert. So waren im Wintersemester 1907/08 716 Russen immatrikuliert (436 weibliche). Im Wintersemester 1909/10 dagegen nur 386 Russen (233 weibliche). Im Wintersemester 1907/08 wurden neu immatrikuliert 403 Studierende, darunter 193 Russen; im Wintersemester 1909/10 385 Studierende und darunter nur 37 Russen.

In aller Erinnerung ist noch die *Seminarreform*. Seit jener Zeit sind nun reichlich fünf Jahre verflossen. Sie hatten mannigfache neue Verhältnisse gebracht, die ein Einleben und Anpassen erforderten, bis der richtige Gang und ein natürliches Gleichgewicht der mitwirkenden Faktoren sich einstellte. Um den in diesem Zeitraume zurückgelegten Weg zu überblicken und für die weitere Entwicklung eine Kontrolle zu haben, hat die Direktion des Unterrichtswesens die Seminardirektion eingeladen, einen Rechenschaftsbericht über die bisher gemachten Erfahrungen abzulegen. Die Seminardirektion bekam dadurch Gelegenheit, sich im Laufe des Jahres mit der Lehrerschaft des Seminars, den ehemaligen Schülern und weiteren Kreisen in Verbindung zu setzen, um ein möglichst umfangreiches Material zu erhalten zur Prüfung der bisherigen Arbeit und der aufgestellten Richtlinien. Der Bericht wird die Seminarbehörden in diesem Jahre beschäftigen.

Die Unterrichtsdirektion richtet an die beteiligten Kreise

den dringenden Wunsch, im Interesse der Hebung des Lehrerstandes ihr Augenmerk stets geeigneten jungen Leuten zuzuwenden, um sie aufzumuntern, sich dem Lehrerberuf zu widmen, auf alle Fälle aber Schüler mit spezieller Neigung nicht in andere, vielleicht besser bezahlte Berufe hineinzudrängen. Die Abstimmung vom 31. Oktober hat gezeigt, dass das Bernervolk seine Schule zu schätzen weiss und zu fördern gewillt ist. Bei der Ausstellung von Zeugnissen für die Seminaraspiranten dürfte man bedeutend mehr Gewicht auf sachliche Mitteilungen über die moralische Seite der Jünglinge legen, da diese bei den zukünftigen Erziehern ebensowohl ins Gewicht fallen muss wie die intellektuelle Begabung.

Einen eigenen Bericht hat Hr. Sekundarschulinspektor Dr. Schrag über die *Mittelschulen* erstattet. Den Behörden zu Stadt und Land muss in Erinnerung gerufen werden, dass keine Klasse dauernd über 30 Schüler zählen sollte. Den lokalen Aufsichtsbehörden wünscht er noch die Festigkeit, im Interesse unseres gesamten Schulwesens und unbeirrt durch lokale Interessenfragen, solche Kinder abzuweisen, die dem Sekundarschulunterricht in keiner Weise zu folgen vermögen, somit in der Sekundarschule einfach ihre Zeit verlieren und die Mitschüler an der Entwicklung hindern. Über die Arbeit und allfällig neue Ziele in den einzelnen Unterrichtsfächern wird gesagt: „Diese Fragen müssen im Detail noch Gegenstand zwangloser Besprechungen zwischen den Inspektoren und der Lehrerschaft bleiben. Die überwältigende Mehrzahl der Lehrer und Lehrerinnen waltet ihres Amtes mit Fleiss und Hingebung und teilen im Denken und Handeln die Ansicht gebildeter Menschen überhaupt, dass in der geistigen und beruflichen Entwicklung des Individuums, sowie in der Allgemeinheit, zumal im Unterrichts- und Erziehungswesen, es nichts Fertiges, sondern nur ein stetig Werdenes geben kann, und daher erkennen sie die Notwendigkeit, aus eigenen Erfahrungen und denjenigen anderer neue Förderung für ihre Tätigkeit abzuleiten. — Diese Denkweise und Gesinnung ist ein gutes Omen für die Zukunft unserer Schule, „die Schule der Zukunft“, und sie ist notwendig, wenn wir uns nicht in nächster Zeit von monarchischen Nachbarstaaten überflügeln lassen wollen. Die Forderung, die auf einzelne Zweige unseres Unterrichtswesens angewendet worden ist: Sie sollen weniger scheinen, aber mehr sein — möchten wir auch für den gesamten Sekundarschulunterricht in Anspruch nehmen, insbesondere für die Realfächer. Mit der Devise: Zurück zum Notwendigen! hat man bisher die Abrüstungsfrage nicht gelöst, und so wird man sie auch nicht lösen können. Zurück zum Möglichen! muss die Losung sein, zu dem Mass des Stoffes, das ohne Hasten auf eine Weise verarbeitet werden kann, bei der die Selbstbetätigung der Schüler zu ihrem Rechte kommt. Hierzu bedarf es vorderhand keiner Revision, sondern bloss einer freieren Interpretation des Lehrplans, namentlich auch von seiten der Fachlehrer. Es wird auch ein freier Unterrichtsbetrieb auf Grund der 45 Minuten-Lektion gefordert, wobei es sich in erster Linie darum handelt, für Lehrer und Schüler (Knaben und Mädchen) 2 freie Nachmittage zu schaffen, eine Einrichtung, daran sich Schulen mit städtischen Betrieben schon lange erfreuen und über deren Berechtigung man sich wahrlich nicht mehr streiten kann. Überhaupt darf man vor wohlgedachten Versuchen nicht zurückschrecken; ohne solche kann es keinen Fortschritt geben.“

Solothurn. ^ Das Komitee des Kantonalen Lehrervereins hat beschlossen, es sei die diesjährige Lehrerversammlung Mitte Juli in Grenchen abzuhalten. Auf Wunsch der meisten Sektionen hat der Vorstand Hrn. Seminarlehrer Dr. Messmer ersucht, den Hauptvortrag zu übernehmen. Derselbe wird nun in verdankenswerter Weise bei uns referieren, und zwar über das Thema „Lehre vom Typus“. Als zweites Referat wird in Aussicht genommen: Bericht über den Musikunterricht an der Kantonsschule.

Primar- und Mittelschulen haben überall ihre Pforten geschlossen und Prüfungsprogramme und Jahresberichte flogen in den letzten Tagen nur so herum. Als erster Bericht erschien derjenige der Kantonsschule, die letztes Jahr 472 Zöglinge zählte (64 Mädchen). In der Lehrerbildungsanstalt befanden sich 115 Seminaristen. Vor 10—12 Jahren belief sich deren Zahl höchstens auf die Hälfte der jetzigen. Es ist dies ein Zeichen, dass der Lehrerberuf sich auch bei uns eines immer

grössern Ansehens erfreut. Meldeten sich früher höchstens 20—25 Jünglinge zur Aufnahmeprüfung, so sind es deren heute zusammen mit den Mädchen über 60. Eine bessere Rekrutierung ist die Folge, doch auch die Zahl der Aufnahmen ist, wie schon bemerkt, sehr gestiegen. Und es lässt sich die Frage aufstellen, ob es nicht zu weit gegangen sei, wenn man, wie letztes Jahr, 35 Zöglinge in den ersten Kurs aufnimmt. Unsere Schulen vermögen jährlich nicht so viele neue Lehrkräfte zu absorbieren. Lehrermangel kennen wir glücklicherweise keinen mehr, im Gegenteil, es dürfte in absehbarer Zeit Überfluss eintreten, werden doch schon dies Jahr kaum viel mehr wie die Hälfte der Neupatentierten Stellen finden. Freilich werden die andern auch zeitweise beschäftigt werden können als Stellvertreter. Für den Staat ist es ja von Vorteil, über vorrätige Lehrkräfte verfügen zu können, hingegen nimmt er mit der Aufnahme von Seminaristen auch gewissermassen die Verpflichtung auf sich, denselben Stellen zu bieten. Nachdem das ökonomische Misère der angestellten Lehrer in unserm Kanton gehoben worden ist, scheint es uns nicht geraten zu sein, das Misère der „arbeitslosen Lehrer“ zu schaffen. Noch ist die Gefahr nicht gross, aber —

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. An den *Fähigkeitsprüfungen* für Primarlehrer nahmen teil: 53 Kandidaten des Lehrerseminars Küsnacht (wovon 4 weibliche), 37 Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Zürich, 17 Kandidaten des evangelischen Lehrerseminars Zürich-Unterstrass, 5 Abiturienten (wovon 3 weibliche) anderer Lehranstalten. Sämtlichen Kandidaten konnte das Primarlehrerpatent verabreicht werden. Ein Kandidat, der eine Nachprüfung abzulegen hatte, hat sie nicht bestanden. — (Lokationen siehe Beilage.) — Die Errichtung einer *neuen (2.) Lehrstelle* an der Primarschule Zell auf 1. Mai 1910 wird bewilligt. — Als Vertreter des Erziehungsrates in der Aufsichtscommission der kantonalen *Übungsschule* werden bezeichnet: Erziehungsrat Fr. Fritschi und Erziehungssekretär Dr. F. Zollinger. — C. Müly, Lehrer an der kantonalen *Handelsschule* in Zürich, wird für das Schuljahr 1910/11 zum Zwecke der Beendigung seiner Studien Urlaub gewährt. — Stud. jur. Alfred Stahel erhält für löbliche Betätigung im handelswissenschaftlichen *Seminar* der Hochschule im Wintersemester 1909/10 eine Semesterprämie. — Die vier Freiplätze am *Konservatorium* für Musik in Zürich und die zwei Freiplätze an der Musikschule in Winterthur, über die die Erziehungsdirektion zu verfügen hat, werden für das Sommersemester 1910 an fünf, beziehungsweise drei Bewerber vergeben. 7 Gesuche müssen wegen der grossen Zahl der Gesuchsteller abgewiesen werden.

Totentafel. 6. April Fr. *Emma Theresia Amstad*, geb. 1885, seit 1909 Lehrerin in Zürich IV, erst kürzlich daselbst definitiv gewählt, erlag in wenig Tagen einer Gebirgtszündung. Eine freundliche, gute und gewissenhafte Lehrerin sank mit ihr ins Grab.

— *Aarau*, 16. April. Im Alter von 80 Jahren unser wackere Schulveteran „Papa“ *Jakob Rey*, alt Bezirksschullehrer. — Die Leiche wurde zur Kremation nach Zürich übergeführt, und die Asche Mittwoch, den 20. ds., in Aarau beigesetzt.

Neuhof - Stiftung. Die Erziehungskanzlei des Kantons Zürich teilt mit, dass die Schulsammlung im Kanton Zürich rund 35,000 Fr. ergeben habe, wovon etwas über 11,000 Fr. auf die Stadt entfallen. — Im Amtl. Schulbl. St. Gallen ist das Ergebnis aus dem Kanton *St. Gallen* veröffentlicht. Es beträgt Fr. 12,204. 63, d. i. Bezirk St. Gallen 4650 Fr. (Schüler 3250, Lehrer 900, Schulrat der Stadt 500 Fr.), Tablat 684.20, Rorschach 1085, Unterrheintal 624, Oberrheintal 247.30, Werdenberg 762, Sargans 459.10, Gaster 99.70, See 438.85, Obertoggenburg 394.20, Neutoggenburg 475.70, Alltogggenburg 224.80, Untertoggenburg 878 (ev. Schulrat Niederuzwil 50), Wil 380.77, Gossau 801 Fr. (ev. Schulrat Gossau 48 Fr.). Kassier des kant. L. V. war Hr. Th. Schönenberger, Gähwil.

Wer auf einem geistigen Gebiete graben gelernt hat, ernst, tief, unverdrossen, und wer damit die Seligkeit innerer Befriedigung und innern geistigen Fortschrittes hat kosten lernen, der ist gefeit für alle Zeiten vor oberflächlicher Vielwisserei. Kerschensteiner, Grundfragen.

Zur Zeugnisabgabe. -k- Vorüber sind die Schalexamen, zu Ende ist das Schuljahr, vorbei das Vorweisen der Schulzeugnisse. Ferien sind da, wohl für manches Kind ein Trost für die aus schlechten Zeugnisnoten entsprungene Ermahnungen, Vorwürfe, vielleicht auch Strafen. Die Zeugnisse, oft zu leicht mit den hohen Noten bedacht, können noch andere Wirkungen haben, z. B.: „Unser Kind hat im Zeugnis zwei 6, acht 5, zehn 4, zwei 3—4 und nur zwei 3, das macht zusammen 105 Punkte. Es hat sich also im letzten Quartal um 4 Punkte gebessert.“ Da wird man sogleich fragen: „Ist das möglich?“ Ja, es ist möglich, denn die Zeugnisformulare für die 4.—6. Primarklasse des Kantons Zürich enthalten eine Fleiss- und eine Leistungskolonne für 12 Fächer, so dass also das Quartalzeugnis aus 24 Noten besteht. Dazu kommt noch extra die Betragennote, die in Worten auszudrücken ist. Die vielen, oft recht bedeutungsvollen Zahlen (im guten und bösen Sinn) entstehen durch zahlreiche sorgfältige Taxierungen der mündlichen und schriftlichen Leistungen eines Schülers während des ganzen Quartals, und doch wird kaum ein Lehrer mit voller Sicherheit die Zeugnisse aus der Hand geben können, wenn er eben lehren und das Gelernte einüben will, besonders mit wohlgefüllten Klassen. In Zweifelfällen wird daher wohl eher die bessere und damit vielleicht eine zu gute Zensur gewählt werden. Durch diese lange Reihe von Noten wird zudem nur die eine Seite der Schultätigkeit zum Ausdruck gebracht: das Vermitteln von Kenntnissen aller Art. Ist aber nicht die erzieherische Tätigkeit der Schule die Hauptsache? Und diese drückt sich im Zeugnis in der Hauptsache nur durch die Betragennote aus. Diese umfasst aber eine Menge von Begriffen, wie z. B. Gehorsam, Ordnungsliebe, Verträglichkeit, Pflichttreue, Wahrhaftigkeit usw., die alle zusammen ein richtigeres und wichtigeres Bild eines Kindes zu geben vermöchten, als alle jene Leistungsnoten, die von gar mancher Zufälligkeit abhängig sind. Sollte man also die Zeugnisformulare nicht dahin revidieren, dass die Wertung der Charaktereigenschaften das Wesentliche des Zeugnisses ausmachen würden, die Noten für die Leistungen in den verschiedenen Disziplinen aber in geringerer Zahl aufträten? Den Noten letzterer Art ist doch erst dann volle Bedeutung zuzumessen, wenn der Beurteilte selbständig arbeitet, und das dürfte erst auf höheren Schulstufen der Fall sein. Zudem sollten die Zensuren in Worten ausgedrückt sein, die obengenannten Additionskünste würden dann von selber aufhören zu Nutz und Frommen manches Kindes. Und keine grosse Skala — gut, befriedigend, unbefriedigend — dürfte genügen.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung: Spezial-Konferenz Straubenzell-Gaiserwald Fr. 36.70. Total bis 20. April 1910 Fr. 1086.10.

Kurunterstützungsfonds.

Vergabung: Von derselben Konferenz Fr. 18.30. Total bis 20. April 1910 Fr. 42.55.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 20. April 1910. Der Quästor: *Hch. Aepli*.

Witikonstr. 92.

Kalender fürs neue Schuljahr beim Quästor.

Institut der Erholungs- und Wanderstationen. Die Ausweiskarten mit Ergänzungsbogen 1910 sind gegen Ende März zur Versendung gelangt. Wir bitten bisherige Mitglieder, die sich nicht abgemeldet haben, um gefl. Einlösung der Nachnahme (Fr. 1.20; für neue Mitglieder, denen das Reisebüchlein zugeht, Fr. 2.20). Kurunterstützung. Für das Jahr 1910 steht zur Unterstützung erholungsbedürftiger Lehrer und Lehrerinnen ein Kredit von 950 Fr. zur Verfügung, der statutengemäss zu verwenden ist (s. Schweiz. Lehrerkalender). Anmeldungsscheine zur Kurunterstützung sind zu beziehen bei Hr. G. Frei, Lehrer, in Rheineck, und beim Pestalozzianum in Zürich. Die Kommission.

□ □ □

Zur Klarstellung.

Die in der Lit. Beilage zu Nr. 8 der Schweiz. Lehrerzeitung veröffentlichte Besprechung meines Büchleins: „Elementare Theorie der Maxima und Minima“ nötigt mich zu einigen Gegenbemerkungen:

1. Es gibt keine *elementaren* Methoden, die in dem Sinne allgemein wären, dass man nach ihrem Verfahren die extremen Werte beliebiger Funktionen bestimmen könnte. Wenn also der Rezensent behauptet, die in meinem Büchlein angeführten Methoden seien nicht allgemein, sondern nur für spezielle Funktionen anwendbar, so gilt dies auch für die bisher gebräuchlichen Methoden. Neben diesen dürfen sich aber die von mir neu eingeführten Methoden bezüglich ihres Anwendungsgebietes gar wohl sehen lassen; denn man kann sie auf quadratische, kubische und höhere Funktionen anwenden, während die früher schon bekannten Methoden I und III nur für quadratische Funktionen dienen. Die Leser haben ganz ohne Zweifel die Behauptung des Rezensenten in dem Sinne aufgefasst, dass da ein Tadel ausgesprochen werde, und dass dieser Tadel gegen mich gerichtet sei. Es ist aber weder das eine noch das andere gerechtfertigt.

2. Dass der Rezensent im Ernst behaupten kann, die Funktionen seien mehr oder weniger je nur für *eine* Methode zugeschnitten, begreife ich nicht. Denn alle Funktionen, welche nach einer der angeführten Methoden bezüglich grösster und kleinster Werte untersucht werden können, lassen sich ja auch nach anderen Methoden behandeln. Es ist also keine von ihnen für *eine* Methode zugeschnitten. Aber auch jede der Methoden lässt sich nicht nur auf *eine*, sondern auf verschiedene Gruppen von Funktionen anwenden. Ausserdem werden Sachkundige leicht einsehen, dass das Anwendungsgebiet der von mir neu eingeführten Methoden noch wesentlich erweitert werden kann.

3. Der Rezensent glaubt zu finden, die Methoden seien „oft“ verwandt. So seien z. B. die Methode I und die von mir herausgearbeitete Methode II „sozusagen identisch“. Diese Methoden stimmen allerdings darin überein, dass sie gemischt-quadratische Funktionen auf rein quadratische zurückführen. Aber es gibt ja z. B. auch vier Methoden zur Auflösung von zwei Gleichungen ersten Grades mit zwei Unbekannten. Sie haben das Übereinstimmende, dass sie dazu dienen, aus einem System von zwei Gleichungen mit zwei Unbekannten eine Gleichung mit einer Unbekannten abzuleiten. Wird man sie aber deshalb als sozusagen identisch betrachten? Doch wohl nicht! Gerade so steht es auch mit den Methoden I und II, wozu aber noch kommt, dass die Methode I nur für quadratische Funktionen dient, während die Methode II auch auf kubische und höhere Funktionen anwendbar ist.

Auch die Methoden II und IV, welche vielleicht dem einen oder andern Fachkollegen als „sozusagen identisch“ erscheinen, sind tatsächlich in ihrer Eigenart ausgeprägt verschieden, was sich insbesondere daraus ergibt, dass die Methode IV nur für entwickelte Funktionen brauchbar ist, während sich die Methode II auch auf nicht entwickelte quadratische Funktionen anwenden lässt. Die übrigen zwei meiner Methoden bieten keine Anhaltspunkte zu bezüglichen Vergleichen.

4. Der Rezensent behauptet, in meiner Theorie komme das geometrische Moment zu kurz; er vermisst die geometrischen Auflösungen und die graphische Abbildung der Funktionen. Hier hatte ich aber wesentlich Neues nicht zu bieten. Hätte ich meinen Fachkollegen vorführen sollen, was ihnen eben so gut wie mir bekannt ist? Ausserdem ist die Anzahl der Aufgaben, die geometrisch gelöst werden können, eine verhältnismässig sehr kleine, und *allgemeine* Methoden sind gerade hier erst recht nicht zu haben. Ihre theoretische Begründung finden die geometrischen Auflösungen in Sätzen, welche in der Schulgeometrie so wie so behandelt werden. Die algebraische Theorie der Maxima und Minima dagegen fehlt in den meisten Lehrbüchern der Algebra. Das mangelnde Interesse für ein bis dahin vernachlässigtes und doch so treffliches Bildungsmittel muss erst noch geweckt werden. Hier nun hatte ich Neues und, wie auch der Rezensent zugibt, Anregendes zu bieten. In dieser Sachlage habe ich die Veranlassung zur Herausgabe meines Büchleins gefunden.

Was die graphische Ausbildung der Funktionen betrifft, so weiss ich sie selbstverständlich auch zu schätzen. Aber ich bin unbefangen genug, um einzusehen, dass Funktion und graphisches Bild ursprünglich gar nicht miteinander verbunden sind, sondern erst durch den Unterricht nach und nach in Verbindung gebracht werden müssen. Da halte ich nun im Gegensatz zur Ansicht des Rezensenten dafür, es sei methodisch verfehlt und bringe Konfusion in die Köpfe der Anfänger, wenn man mit der Funktion zugleich auch ihre Abbildung durch Kurven einführt. Ist z. B. von den rechtwinkligen Parallelogrammen mit gleichem Umfang das grösste zu bestimmen, so hat man bei der graphischen Darstellung Flächengrössen durch Ordinaten, also durch *Strecken*, abzubilden. Dazu bedarf es aber einer weitgehenden Abstraktion, welche man nicht ohne weiteres voraussetzen darf. In solchen Fällen wird dem Anfänger der Verlauf einer Funktion durch eine leicht übersehbare Reihe von Zahlen als Funktionswerten, oder durch eine geometrische Auflösung, wie meine Lehrbücher der ebenen Geometrie sie enthalten, oder endlich durch möglichst einfache algebraische Behandlung leichter verständlich, als es hier schon durch Kurven geschehen könnte. Dass ich mit dieser Ansicht nicht allein stehe, beweist mir unter anderem das Hrn. Professor *Felix Klein* zugeeignete Büchlein von *Dressler*: „Die Lehre von der Funktion“. *J. Rüefli*.

SCHULNACHRICHTEN.

Zürich. Die *Ferienkolonien der Stadt Zürich* verpflegten im Jahre 1909 in 21 Abteilungen während drei Wochen 1121 Kinder. Diese Abteilungen waren auf 14 Kolonieorte verteilt, so dass 7 Orte je 2 Kolonien nacheinander erhielten. Dadurch wurden für 379 Kinder und eine Anzahl Lehrer die Sommerferien um eine Woche verlängert, die Möblierungskosten für neue Kolonien aber erspart und die Verwaltung vereinfacht. Der Regiebetrieb wurde auf 8 Abteilungen mit 480 Kindern ausgedehnt und hat sich überall da, wo die Leitung in geeigneter Hand lag, vorzüglich bewährt. Nicht dass sich die früher erhofften erheblichen Ersparnisse bis jetzt eingestellt hätten (ein Regietag Fr. 1.89, ein Wirtetag Fr. 2.13), aber man kann bei diesem Betrieb den Kindern in jeder Beziehung, besonders qualitativ an Nahrung, das bieten, was ihnen am zuträglichsten ist. Auf jede Kolonie wurden 2 Lehrer mit ihren Frauen zur Leitung und Aufsicht abgeordnet. Von den 1121 Kolonisten waren 73,30% Schweizerbürger, 19,10% Deutsche und 7,6% andere Ausländer. — Ausser den Sommerferien wurden in 6 Gruppen auf der Erholungsstation Schwäbrig bei Gais und in 3 Wintergruppen auf dem Rosenhügel bei Urnäsch weitere 296 Kinder je 4 Wochen oder auch länger (total 7752 Kindertage) verpflegt. Auch die Winterkuren sollen vorzügliche Erfolge aufweisen. Folgende Zusammenstellung gibt Auskunft über das Wachstum der Zürcher Ferienkolonie in den letzten 10 Jahren:

	1909	1899
Zahl der Koloniekinder	1,121	546
Verpflegungstage in Kolonien	23,855	12,818
Kinderzahl der Erholungsstation	296	274
Verpflegungstage in der Erholungsstation	7,752	7,801
Kinderzahl total	1,417	820
Verpflegungstage total	31,607	20,619
Ausgaben für Verpflegung . . . Fr. 59,800.12	Fr. 33,697.50	
„ „ „ im Tag „	1.88	1.64
Beiträge von Stadt u. Kanton „	32,436	8,948.50
Vermögen lt. Rechnung	195,022.65	69,058.87
Auf 1000 Einwohner kommen		
Kinder	7,7	5,5
Pflegstage	171	137
Ausgaben für Verpflegung . . . Fr. 323.24	Fr. 186.56	

Einen unersetzlichen Verlust hat das Ferienkoloniewesen im Berichtsjahr erfahren durch den am 3. September erfolgten Hinschied des Begründers unserer Ferienkolonien, Walter Bion. „Seine Werke aber leben weiter, wirken im Segen und sorgen dafür, dass der Name ihres Schöpfers in Ehren gehalten wird.“

H. W.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Auf Beginn des Schuljahres 1910/11 werden ernannt als Verweser:

A. An Primarschulen:

Bezirk Zürich. *Zürich III:* Bleuler, Emil, von Zollikon. Hösli, Rudolf, von Haslen (Glarus). Peter, Albert, von Stäfa. — *IV:* Trüb, Susanna, von Zürich. — *V:* Karrer, Jeannette, von Zürich. — *Urdorf:* Steinemann, Otto von Hagenbuch. — *Birmensdorf:* Huber, Anna, von Hausen. Zollinger, Hans, von Zürich.

Affoltern. *Bonstetten:* Etmüller, Oskar, von Schottikon. Straumann, Marie, von Bubendorf. — *Hedingen:* Bühler, Ernst, von Männedorf.

Horgen. *Adliswil:* Hafner, Felix, von Birmensdorf. — *Hütten:* Uster, Marie, von Erlenbach. — *Schönenberg:* Spälti, Felix, von Netstal.

Meilen. *Hombrechtikon:* Dändliker, Emil, von Ürikon. *Hinwil.* *Bäretswil:* Eberhard, Walter, von Kloten. — *Wappenswil:* Wiesendanger, Friedrich, von Dinhard. — *Metten-Güntisberg:* Krebsler, Heinrich, von Töss. — *Itzikon:* Leuenberger, Walter, von Huttwil. — *Unter-Dürnten:* Diener, Jakob, von Fischenthal.

Uster. *Vorderegg:* Kägi, Lina, von Sitzberg-Turbenthal. — *Hinteregg:* Bertschinger, Friedrich, von Seuzach. — *Riedikon:* Greuter, Heinrich, von Seuzach. — *Hegnau:* Häberlin, Ernst, von Mettmenstetten. — *Kindhausen:* Hiestand, Joh., von Uster. — *Wangen:* Hägi, Jakob, von Knonau. — *Maur:* Fretz, Ernst, von Zürich. — *Üssikon:* Heider, Frieda, von Elgg. — *Nossikon:* Hangartner, Ernst, von Hüntwangen.

Pfäffikon. *Lipperschwendi:* Stamm, Karl, von Wädenswil. — *Lindau:* Bünzli, Elise, von Fehraltorf. — *Gündisau:* Wipf, Heinrich, von Ossingen. — *Winterberg:* Wegmann, Albert, von Uster. — *Madetswil:* Egli, Emil, von Herrliberg. — *Ottikon-Ullnau:* Ruf, Albert, von Volken. — *Weisslingen:* Frau Frauenfelder-Egli, von Henggart. — *Auslikon:* Wüst, Albert, von Wallisellen. — *Kohltofel:* Diener, Fritz, von Stäfa. *Horben:* Maag, Jakob, von Niederhasli.

Winterthur. *Schottikon:* Eckinger, Armin, von Benken. — *Bühl-Turbenthal:* Joho, Hans, von Zürich. — *Neubrunn:* Hotz, Paul, von Zürich. — *Hutzikon-Turbenthal:* Nötzli, Irma, von Zürich. — *Zell:* Schneider, Hugo, von Zürich. — *Rautlingen:* Gasser, Alfred, von Zürich.

Andelfingen. *Henggart:* Buser, Reinhold, von Basel. — *Buch a. J.:* Fröhlich, Ida, von Bülach. — *Feuerthalen:* Werndli, Ernst, von Nassenwil. — *Ossingen:* Witzig, Adolf, von Zürich. — *Dachsen:* Heller, Emil, von Eglisau. — *Gütighausen:* Widmer, Amalie, von Horgen. — *Unter-Stammheim:* Brunner, Emil, von Wernetshausen. — *Wattlingen:* Blickenstorfer, Edwin, von Zürich.

Bülach. *Dietlikon:* Pétua, Marie, von Winterthur. — *Eschenmosen:* Diener, Gottlieb, von Schönauf-Fischenthal. — *Rorbas:* Bohli, Rudolf, von Uster. Itschner, Hildegard, von Stäfa. — *Höri:* Hafner, Bertha, von Zürich. — *Hochfelden:* Messmer, Ferdinand, von Zürich. — *Zweidlen-Aarüti:* Laub, Walter, von Oberwil.

Dielsdorf. *Affoltern b. Z.:* Lutz, Lina, von Dielsdorf. *Oberglatt:* Witzig, Johann, von Uhwiesen. — *Neerach:* Stucki, Edwin, von Veltheim. — *Stadel:* Bohn, Max, von Zürich. — *Raat:* Ammann, Leonhard, von Urnäsch. — *Bachs:* Rüegg, Ottilie, von Bauma. — *Fortschule Andermatt:* Egg, Hans, von Zürich.

B. An Sekundarschulen:

Zürich. *Zürich III:* Schulz, Eugen, von Winterthur. Peter, Heinrich, von Zürich. Kreis, Dr. Hans, von Zürich. — *IV:* Höhn, Walter, von Richterswil. — *Höngg:* Zimmermann, Otto, von Diesenhofen. — *Seebach:* Wuhrmann, Edwin, von Winterthur. — *Zollikon:* Wachter, Ida, von Meilen. — *Dietlikon:* Hürlimann, Hans, von Bäretswil.

Horgen. *Hirzel:* Bösch, Josua, von Mogelsberg. — *Thalwil:* Biber, Walter, von Horgen.

Hinwil. *Bubikon:* Schoch, Paul, von Winterthur. — *Hinwil:* Amberg, Dr. Otto, von Zürich.

Uster. *Brüttisellen:* Bänninger, Konrad, von Zürich. — *Maur:* Steinemann, Eugen, von St. Gallen.

Pfäffikon. *Bauma:* Meier, Eugen, von Bachenbülach. — *Hittnau:* Brütsch, Heinrich, von Zürich.

Winterthur. *Neftenbach:* Fislser, Hermine, von Winterthur. — *Rikon-Zell:* Boller, Karl, von Unter-Hittnau. — *Veltheim:* Wiesendanger, Karl, von Wiesendangen.

Andelfingen. *Marthalen:* Böckli, Eugen, von Zürich. *Ossingen:* Gujer, Johann, von Freudwil und Zürich.

Dielsdorf. *Dielsdorf:* Ineichen, Alfred, von Hitzkirch. — *Affoltern b. Z.:* Pfenninger, Albert, von Bäretswil. — *Schöfflisdorf:* Brandenberger, Hans, von Zürich.

C. An Arbeitsschulen.

Zürich I: Übungsschule des Lehrerinnen-Seminars: Strasser, Emilie, von Bern. Huber, Emma, von Winterthur, in Zürich IV. — III: Fahrner, Bertha, von Zürich. Weber-Schrämli, Ida, in Zürich. — IV: Arter, Julie, von Zürich. Ramel, Alice. — V: Örtli, Sophie, von Zürich.

Oberengstringen: Brunner, Emilie, von Wald.

Oberembrach: Albrecht, Martha, von Unter-Embrach.

Unterwageningen: Albrecht, Martha, von Unter-Embrach. *Stadt Zürich:* Hauswirtschaftlicher Unterricht: Letsch, Klara, von Zürich.

— *Seminar Küsnacht,* Zeichnen: Hr. G. Itschner, von Stäfa, Kunstmaler, zurzeit in München.

LITERARISCHES.

Geschichte der deutschen Dichtung. Leitfaden für den Unterricht in den obern Klassen der Mittelschulen. Von Dr. Adolf Vögelin, Professor am Gymnasium in Zürich. Zürich, Schulthess 1910.

An Leitfäden für deutsche Literaturgeschichte ist zwar kein Mangel; gleichwohl begrüssen wir diese neueste Erscheinung schon als das Erzeugnis eines schweizerischen Autors. Denn auch die besten in Deutschland oder Österreich erschienenen Lehrbücher dieser Art verraten doch den Ort ihrer Entstehung, sowohl in der Auswahl des Stoffes wie auch in der Durchführung. Wo z. B. politische Verhältnisse gestreift werden müssen — und das kann auch in einer Literaturgeschichte nicht vermieden werden — muten uns deren Ansichten fremdartig an. Hier aber hat der Leser das wohlthuende Gefühl: Das ist Eigengewächs. Der Verfasser huldigt, wie übrigens bereits einige andere neuere Literaturgeschichten, dem Grundsatz der Konzentration. Er sieht ab von den Inhaltsangaben der bedeutsamen Denkmäler, die dem Schüler leicht zugänglich sind, und berührt ihre Schicksale, sowie diejenigen der Dichter nur insofern, als es für das Verständnis und die Beurteilung der Werke nötig ist. Ferner ist manches, was in frühern Leitfäden als unnützer Ballast mitgeschleppt wurde, über Bord geworfen. „Nur diejenigen Denkmäler, welche für ihre Zeit charakteristisch sind, verdienen ihren Namen und sind würdig, als Träger der Entwicklung den nachfolgenden Geschlechtern überliefert zu werden.“ Der Verfasser hofft, der Lehrer werde die Möglichkeit begrüssen, an der Hand des Leitfadens „über gewisse öde Strecken mit automobilistischer Schnelligkeit hinwegzukommen, um hernach in fruchtbaren oder aussichtsreichen Gegenden mit um so grösserer Behaglichkeit zu verweilen.“ Man wird diese Ansichten durchaus billigen müssen. Nach unserm Dafürhalten hätte der Verfasser noch etwas weiter gehen und in der ältern Zeit (bis zum 18. Jahrhundert) noch etwas mehr Ballast auswerfen können. Dagegen sehen wir für die neuere und neueste Zeit eine gewisse Reichhaltigkeit gerne und schrecken auch vor gelegentlich skizzenhafter Behandlung nicht zurück. Denn für diese Zeit handelt es sich weniger um Unterstützung des Unterrichts, als um Wegleitung zur Privatlektüre. Recht erfreulich ist die ausführliche Behandlung der grossen Meister, namentlich auch unserer bedeutendsten schweizerischen Dichter. Die Würdigung derselben dürfte wenig Widerspruch erfahren; im einzelnen wird man hier und da im Urteil abweichen, was ja nicht zu vermeiden ist. Charakteristik der literarischen Strömungen stellt an manchen Orten ziemlich grosse Anforderungen an den jugendlichen Leser; um so grösser wird der Gewinn sein, wenn die Lektüre durch den mündlichen Unterricht vorbereitet wird. Ein Dutzend Bilder der grössten Dichter von Lessing bis Hauptmann schmücken das Werk. Die Sprache verrät die dichterische Begabung des Verfassers; wir haben das Buch mit grossem Genuss durchgesehen und zweifeln nicht, dass es rasch seinen Einzug in die meisten unserer Mittelschulen halten wird. H. U.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Aldorf - Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommiertes Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation. Tramverbindung Flüelen. 217
Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold, Propr.**

Bern. Restaurant Klösterli

beim Bärengraben.

Grosse Lokalitäten. Gartenwirtschaft. Gutes Essen für Schulen 80 Cts. Stallungen. 389

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller - direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus - Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 380

Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.

Gasthaus und Brauerei Stocken

Bruggen bei St. Gallen

in nächster Nähe der hochinteressanten, im Bau begriffenen Sitterbrücke der Bodensee-Toggenburgbahn, empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten, sowie den grossen, schattigen Biergarten den tit. Interessenten, Vereinen und Schulen aufs beste. 2 (Z G 1054) 320

Der Besitzer: **A. Walser-Höhener.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflande am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an. (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert. **Telephon!** **F. Greter.**

Därlichen Pension Schärz

bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. - Seebäder. - 7 Minuten vom Bahnhof. - Ruderboot zur Verfügung. - Mässige Preise.

Es empfiehlt sich: (O H 1539) 349 **Familie Schärz.**

Pension Waldheim

(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwäldchen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thuis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 359

Prospekte durch den Besitzer

Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 296

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Gersau, Hotel-Pension Vierwaldstättersee. Beau-Rivage.

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Ged. Terrasse. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Angenehmster Frühjahrsaufenthalt. Prospekte gratis. 218

Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

GERSAU Hotel und Pension Sonne bei der Schifflande

Gut bürgerl. Haus in schöner Lage. Pension von Fr. 4.50 u. 5 Fr. an. Elektr. Licht. Schöne Zimmer. 269

Prosp. durch **J. Niederer.** (Za 1864 g)

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 356

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

E. Gsteiger-Minder.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. 355

B. Gagnebin, Eigentümer, vormals Inhaber des Hotel Kreuz.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet, Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich **Hauser & Ruchtli.** 354

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Rössli

Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler, Bes.**

Hohfluh am Hasleberg

Rundtour Brünig-Hasleberg-Meiringen.

Hotel Wetterhorn

3 km vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen u. Schulen höflichst. 394 **Urfer-Willi, Besitzer.**

Wilh. Krauss

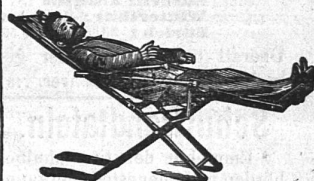
Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse
2, 46 und 48

versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.



Kinderwagen

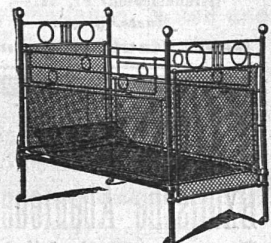


Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle Kinder- und Puppenmöbel Schaukelperle und Puppenwagen in bekanntester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen, in Hartholz und Eisen auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen in allen Grössen, mit und ohne Bremse Grösstes und bestsortiertes Lager der Schweiz.

Man verlange Gratis-Katalog.

KONGO



das beste aller
Schuhganzmittel

SEIFENFABRIK KREUZLINGEN
CARL SCHULER & Co.

827 (O F 1690)

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern



Einfach solid, billig
Central-Spühlen vor- und rückwärts wärts nährend

Mailand 1906: Goldene Madaille.

Ablage **Basel**: Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.
Luzern: Kramgasse 1.
Winterthur: Metzgassee.
Zürich: Zähringerstr. 55.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Schulwandtafeln.

Empfehle den tit. Schulbehörden mein neuestes anerkanntes Verfahren in Schulwandtafeln. Kein Holz, daher kein Verziehen. Bester Ersatz für Naturschiefer. Mit oder ohne Gestell. Leicht verstellbar. Garantie. Man verlange Muster und Preisliste.

Jakob Gygax, Maler, Herzogenbuchsee.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr. 22.—
Piemonteser	" 25.—
Barbera fein	" 35.—
Stradella weiss	" 40.—
Chianti hochfein	" 45.—
la Veltliner	" 60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.

12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano

Wilhelm Tell

Schüler-Ausgabe, 30 Cts.

Exotische Abenteuer

Deutsche Volksbücher

à 15 Cts.

Lehrern und Bibliothekaren 88c Rabatt. (O F 858)
Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

1 **Rosenstrasse** 1
4 Min. vom Bahnhof — Telephon durch Butterhandlung Eicher.
Sämtliche alkoholfreie Getränke, sowie Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck. Mittagessen von Fr. 1.— an. 398
Höfl. empfiehlt sich **Madsen-Bacher.**
Für Schulen und Vereine besonders geeignet (Vorausbestellung erwünscht).

Kandersteg

Alkoholfreies Restaurant „La Temperanza“ (Blaues Kreuz) (in der Nähe vom Tunnel)

empfehl. sich bestens den Herren Touristen, Schulen und Vereinen. Gute Küche. Ausgezeichnete Erfrischungen. Mässige Preise. Grosse Lokalitäten. 407

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf's beste eingerichtete Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. 358
Es empfiehlt sich bestens **Em. Schillig, Propr.**

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
360 Gute Küche, mässige Preise.

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich 406 **B. Küng.**

Luzern Hotel Drei Könige

8 Minuten vom Bahnhof.
Gutes bürgerliches neuerbautes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise. Höflichst empfiehlt sich 365 **J. Bosshard-Vogel.**

Rapperswil Hotel u. Pension Schwanen

in prächtiger Lage am See nächst dem Dampfschiffsteg u. Bahnhof, mit schönster Aussicht in das Gebirge, hält sich speziell den HH. Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen. Grosse, kühle Säle, 300 Personen fassend. Aufmerksame Bedienung zusichernd empfiehlt sich: 395 **Telephon. P. Roth-Lumpert.**

„Longhin“, Maloja

Engadin 297
empfehl. sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlich und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Station der Brünigbahn Meiringen. Hotel z. W. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer (Ue 4948) 361 **G. Christen-Nägeli.**

Hotel und Pension Petersgrat

im Gasterntal 322
2 Stunden von Kandersteg. Sehr ruhiger, staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge. Tägliche Postverbindung mit Kandersteg. Pensionspreis v. Fr. 4 an.
Es empfiehlt sich bestens **Ad. Schnidrig, Bergführer.**

Rapperswil Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 396
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. (Z G 7321) 247 **Ch. Danuser, Neuer Besitzer.**

Schaffhausen Hotel Schiff

direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektrisches Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts. 397 **Karl Maurer.**

Schaffhausen. „Tiergarten“

am Münsterplatz.
Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchner a. Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche. (Zag S 121) 363
Billige Bedienung zusichernd. empfiehlt sich **Telephon. Adolf Schuhwerk, vorm. Rüdengarten.**

Spiez Wald-Hotel-Victoria

(Faulenseebad).
240 M. ü. d. Thunersee. 3/4 Stunden vom Landungsplatz. 1/2 Stunde vom Bahnhof Spiez, auf schöner, schattiger Strasse erreichbar. Wunderschön am Waldsaume gelegen, mit herrlicher Rundschau. Grosse Säle, gedeckte Veranda. Gaststube für bescheidene Ansprüche. Billard. Kegelbahn. Offenes Bier. Motor-Omnibus. Telephon. Telegraph im Hause. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Nähere Auskunft durch den Besitzer 352 **S. F. Homburger-Risold.**

Thun. Café-Restaurant „De la Gare“

vis-à-vis dem Bahnhof
mit grossem, schattigem Garten, empfiehlt sich bestens für Schulen und Vereine. 409 **Robert Bracher, Chef de Cuisine.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Steingletscher

■ ■ ■ ■ ■ auf Steinalp a/Sustenpass
(Meiringen-Wassen) 222

In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletschers. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements.
Familie Jossi, Propr.

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag. Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telefon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
Der Besitzer: **A. Holderegger-Hellerle.**
372

Hören Sie, Herr Lehrer!

(H. 1417 G)

Wollen Sie oder einer Ihrer Schüler ein Musikinstrument, **Klavier, Harmonium, Blas- oder Streichinstrument** reparieren lassen oder ein neues anschaffen und dabei **gut und billig** bedient sein, so wenden Sie sich an

Gottfried Meili,
Instrumentenmacher, St. Gallen.
NB. Reparaturen an Geigen unt. Garantie für Tonverbesserung.

Frühjahrsaufenthalt im Tessin

Novaggio

Kurhaus Beau-Séjour
zirka 2 Stunden von Lugano entfernt, 700 M. ü. M., auf sonniger Halde in staub- und nebelfreier Lage. Grossartige Rundschau auf die Alpen. Blick auf den Luganer- und Langensee. Pracht. Spaziergänge und Fusswanderungen. Komfortabler Neubau, mit vielen Bequemlichkeiten ausgestattet. Pensionspreis von Fr. 6.— an. — Prospekt gratis u. franko. Nähere Auskunft durch den Eigentümer (H1586 O)
F. Demarta-Schönenberger. 244

Kleine Scheidegg

2070 m. (Bern Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Sellers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme zu **reduzierten Preisen. Spielsaal mit Klavier.** Ausfüge: **Lauberhorn (Sonnenaufgang), Gletscher (Eisgrotte).** Gaststube für bescheidene Ansprüche.
Jede wünschenswerte Auskunft durch **Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.** 321

Wettgesänge

331

für gemischten Chor und für Männer-Chor liefern zur Ansicht
Bosworth & Co.,
Zürich, Seefeldstr. 15.

1 X 1 Reihen-Rechen-Tabelle
Hiefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Lauthold, Lehrer, Wädenswil.

INSTITUT HUMBOLDTIANUM BERN

Rasche und gründliche Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
(H 2004 Y) 245

Jugend- u. Volksbibliotheken

empfehlen unser reichstes Lager bester Schriften, meist zu sehr ermässigten Preisen.
Kataloge gratis. 931
Auswahlsendungen franko.
Basler Buch- und Antiquariatshandlung vorm. **A. Geering, Basel.**

Alle Vorzüge vereinigt

finden Sie in den 233

Pianos Schmidt-Flohr BERN

Kataloge gratis und franko

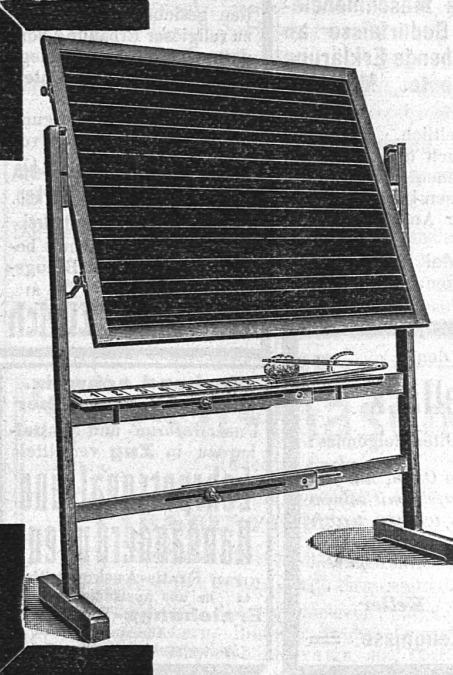


TIP-TOP Neuester u. bester Rasierapparat der Gegenwart.

An Qualität und bedeutend verbesserter Konstruktion auch den besten Systemen weit überlegen, sowie bedeutend billiger.
Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reissen oder Brechen.
Einziger Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadelloses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

Preise: TIP-TOP oxydiert . . . Fr. 15.— in andern Ausführungen stark versilbert „ 19.— entsprechend höher. vergoldet . . . 22.50

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Prompter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko. Prospekte verlangen.
General-Vertrieb für die Schweiz: **F. Waser, Dufourstrasse 78, Zürich.**



Wandtafeln

in Schiefer oder in Holz, mit Gestellen oder beliebigen Wand-Befestigungen in garantierten Qualitäten.

Eigene Fabrikation. Grösste Dauerhaftigkeit.

Unsere Preise für beste Qualitäten sind billiger als anderswo. Minderwertige Schiefer- und Holzimitationen sind daher ganz unnötig.

Unsere Verstellvorrichtungen der Tafeln sind gesetzlich geschützt.

Spezialität:

Lieferung für Schulhausbauten in beliebiger Grösse. Stets ca. 500 Wandtafeln auf Lager. 1069

Verlangen Sie bei Bedarf Spezialofferte.

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt.



328 (O F 1630)



Gelegenheitskauf! 3 Monate Kredit!



Diese hochfeine echt silberne **Remontoir-Herrenuhr** mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.— Dieselbe Uhr m. **echt silbernem Stabdeckel** kostet Fr. 29.— Diese hochfeine **Remontoir-Damenuhr** kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.— In **echt Gold Fr. 39.—** Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.

Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! **Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn., 3 Monate Kredit,** auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der **Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Dornacherstrasse 274, Postfach Fil. 18. 890**

Die schönsten Abzüge

682 von Zeichnungen, Noten und Zirkularen liefert der



Schapirograph

Prospekte und Abzüge gratis. Apparat zur Probe.

Rudolf Furrer
Münsterhof 13, Zürich.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Garantierte
Präzisions-Uhren
 jeder Preislage.
 Verlangen Sie **Gratis**katalog
 (ca. 1400 fotogr. Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
 Kurplatz Nr. 18
 1164.

Telegramm

aus England

Sieg auf Sieg

trägt „**Sanin**“, Schweizer Getreide-Kaffee, davon. Kaum sind ihm in **Paris 1909** und **Karlsbad 1908** die **I. Preise** zuerkannt worden, meldet man ihm heute wieder:

London Grand Prix:

Ehrendiplom, Ehrenkreuz u. grosse goldene Medaillen.

Diese vielen Auszeichnungen an den grössten internationalen Ausstellungen und Anerkennungsschreiben von Ärzten, Professoren und Fachautoritäten sprechen deutlich für die Vorzüglichkeit des „**Sanin**“.

151

„Sanin“-Fabrik A.-G. Zofingen.



..... „Was das von Ihnen bezogene Mannborg-Harmonium betrifft, kann ich Ihnen mitteilen, dass es zu meiner vollsten Befriedigung ausgefallen ist. Es ersetzt wirklich eine kleine Orgel“.....

So schrieb kürzlich einer unserer Kunden und so und ähnlich lauten viele Briefe, welche täglich bei uns eingehen. Wohl kein Instrument hebt und fördert die Pflege wahrer Hausmusik so sehr, als wie

ein gutes
Harmonium

Die vielfachen Verbesserungen der letzten Jahre durch **Mannborg, Estey** und andere Meister des Harmoniumbaues haben dieses Instrument zu höchster Entwicklung geführt und ihm einen Ehrenplatz in vielen Familien gesichert, nicht allein zu religiöser Erbauung, sondern ebenso sehr zur Pflege guter orchestraler Unterhaltungsmusik.

Wir bitten um Besichtigung unseres grossen Lagers von kleinsten und billigsten bis zu den kostbarsten Werken. Harmonium-Katalog kostenfrei.

Der tit. Lehrerschaft besonders günstige Bezugsbedingungen.

Hug & Co., Zürich

Alt bewährtes
 Waschmittel
Dr. Linck's
Fettlaugen-Mehl
 garantiert frei
 von-schädlichen
 Stoffen.

(O.F. 1680)
 329

Gegen Rheumatismen und Hautkrankheiten

haben sich vortrefflich bewährt

Schwefelbäder Teerbäder

nach dem neuesten Stande der Wissenschaft hergestellt von der (O.F. 435) 301

Wolo A.-G. Zürich.

Zu haben in den Badanstalten. Verkauf von Emulsionen zur Selbstbereitung solcher Bäder in den Apotheken. — Als

Hervorragende Heilmittel

ärztlich empfohlen. Prospekt gratis und franko von der **Wolo A.-G. Zürich.**

Gewerbe - Museum Winterthur.

V. Fortbildungskurs für Lehrer an Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen.

„Maschinentechnisches Zeichnen.“

Dauer 4 Wochen: 6. Juni bis 2. Juli 1910.
 (Metallarbeiterschule).

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: **Element. techn. Skizzieren mit Aufzeichnen von Maschinenelementen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse an gewerbl. Fortbildungsschulen. Beschreibende Erklärung der hauptsächlichsten Maschinenelemente. Materialkenntnisse.**

Die Teilnahme am Kurse ist unentgeltlich. Aufnahme finden jedoch nur solche Lehrer, welche sich über eine ausreichende Vorbildung im projektiven Zeichnen und in den Elementen des technischen Zeichnens ausweisen können. Reissbrett, Schiene und Winkel werden von der Anstalt zur Verfügung gestellt.

Anmeldungen sind bis zum **28. Mai 1910** an die Direktion des Gewerbemuseums einzusenden, von welcher Lehrprogramme bezogen werden können.

Kinderwagen



Kinderstühle, Knabenleiterwagen, Sportwagen, Schlitten etc.

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei unterzeichnetem Versandgeschäft, indem Sie den Katalog mit 300 Abbildungen u. Farbetafel mit 25 Farben, sowie neuem Beschrieb jeder einzelner Artikel kommen lassen. Sie erhalten auf diese Weise keine Ladenhüter, sondern nach Ihren Auftrage neugebaute Wagen Versand franko ganze Schweiz

**E. Baumann, Aarau,
 Kindermöbelversand. 748**

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellschaft R. & E. Huber

Schweiz. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter. Gegründet 1880. Besonders beliebt sind die Marken 1257

„**Rütli**“ (weich) „**Rigi**“ (hart)

Unsere Lieferungen an Schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück.

Das Statbauamt Olten schreibt über den 100

Bernstein - Schultafellack

des Herrn **Arnold Disteli**, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem Schultafellack gestrichen. Die Tafeln waren nach Ablauf von 2 Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren. Olten, den 8. September 1908.

Statbauamt Olten: **Keller.**

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Verband schweiz. Instituts-Vorsteher

Unser Inform.- und Zentralbureau in **Zug** vermittelt

Lehrpersonal und Handänderungen.

(OF82) **Gratis-Auskunft** über 41 in- und ausländische **Erziehungs-Institute**

Adresse:
 Gewerbesekretariat 11 Schmidgasse Zug.

Einsiedeln.

Hotel u. Restaurant St. Georg empfiehlt sich den Tit. Schuler und Vereinen bestens. 35

Telephon
 Bes.: **Frz. Oechslin-Zuber.**

Wo Kinder sind,

solte Singers hygienischer Zwieback auch nicht fehlen. Ausgezeichnetes Fabrikat von höchstem Nährwert. Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet. Wo nicht zu finden, direkter Versand durch die

Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik
 Ch. Singer, Basel.

Kleine Mitteilungen

— Heft II der **Schweiz. Pädag. Zeitschrift** 1910, vier Bogen stark, enthält u. a. folgende Artikel: Die Naturgeschichte als Bildungsmittel, von Dr. G. Imhof (Basel); Verhandlungen des Schweiz. Seminarlehrervereins 1909; Ethik, ein Unterrichtsgegenstand des Seminars (Dr. E. Zollinger), F. Brunetière (Dr. Flury). — Postulate betr. Kinderschutzbestimmungen in kantonalen Zivilgesetzen (H. Grob).

— Im Verlag Schulthess, Zürich, ist soeben eine *Geschichte der deutschen Dichtung*, von A. Vöglin, erschienen, die bald allgemein in unsern Mittelschulen Einzug halten wird.

— Der „Städtische Lehrerpensionsverein“ Aarau besitzt pro 31. Dez. 1909 ein Vermögen v. Fr. 115,366. 45. An Geschenken und Legaten sind im Jahr 1909/10 2619 Franken eingegangen.

— Der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurde eine grosse Schenkung zuteil, um an auswärtigen Universitäten durch Lehrstühle für Unterricht in ungarischer Sprache oder durch Publikationen ungarische Sprache, Literatur, Staatsrecht und Geschichte bekannt zu machen.

— Der preussische Kriegsminister will die Teilnahme der Schüler bei militärischen Übungen, Paraden, Manövern usw. und die Ausbildung der Jugend im Turnen, Schwimmen usw. unter Benützung der militärischen Anstalten möglichst begünstigen.

— Zu acht Tagen Gefängnis, 200 Fr. Busse und 500 Fr. Schadenersatz wurde ein Lehrer in Paris verurteilt, weil er einem Schüler eine Ohrfeige versetzt hatte, die den Verlust des Gehörs zur Folge hatte. Der bedingte Straferlass kommt dem Lehrer in bezug auf den schärfsten Teil der Strafe zu gute.

— Einen neuen Weg der Lehrlingsausbildung betritt man in *Chicago*: Zwei Lehrlinge bilden eine Einheit in der Arbeit und in der Schule so, dass sie abwechselnd eine Woche in der Schule und die andere im Geschäft betätigt sind.

— Die deutsche Gesellschaft für Verbreitung guter Schriften (Präsident Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath) hat ein Budget von 421,000 Mark.

Es gibt viele hundert

sogenannte

„Kaffee-Erfräsmittel“. Jedes Jahr kommen ein paar Duzend neue auf den Markt. Gewöhnlich verschwinden sie ebenso schnell, wie sie aufgetaucht sind. 340

Nur ein wirklich

vollkommenes

Familiengetränk gibt es, das sich seit 20 Jahren bewährt und in allen Kulturländern Anerkennung und Verbreitung gefunden hat: Kathreiners Malzkaffee. Dieses reine Naturprodukt wird nur in ganzen Körnern verkauft, so daß jede Fälschung unmöglich ist.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Bildungskurs

für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen

(Hc 1960 Z) 368
in Geschäftsaufsatz, gewerblichem Rechnen, Buchhaltung, Verfassungskunde

25. Juli bis 20. August 1910 in Zürich,

veranstaltet vom Verband schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer mit Bundessubvention.

Wissenschaftliche Vorträge, Übungen, didaktisch-methodische Besprechungen, Besuche von Betrieben, Diskussionsabende.

Die Teilnehmer erhalten vom Bund ein Stipendium in der Höhe des Beitrages von Kanton und Gemeinde.

Dr. C. Frauenfelder, Zürich IV, Büchnerstrasse 9, versendet Programme und nimmt Anmeldungen entgegen.

Sprech-Maschinen

(Za 2619 g)

(Neueste Systeme)

405

beziehen Sie vorteilhaft durch

CARL SIEVERT, Versandbuchhandl.

u. Lehrmittel-Anstalt in Zürich II, Lavaterstr. 31.

Lieferung gegen bequeme monatl. Abonnementzahlungen.

Ausführliche Kataloge auch von Platten, ferner von Büchern, Bildern, Feldstechern, Lehrmitteln etc., stehen gratis zur Verfügung.

Die schönste, angenehmst riechende Wäsche erhalten Sie durch den Gebrauch von

Steinfels-Seifen

Dieses altberühmte Fabrikat von ausgiebigster und feinsten Qualität ist nur ächt, wenn jedes Stück den Bogenstempel

Friedrich Steinfels Zürich

trägt. (O F 701) 342

Italienisch-Ferienkurs

vom 18. Juli bis 13. August 1910

Höhere Handelsschule in Bellinzona

305

(italienische Schweiz)

(O F 710)

Für jede Auskunft beliebe man sich zu wenden an Herrn Dr. Raimondo Rossi, Direktor in Bellinzona.

Kraftnahrung
von feinstem Wohlgeschmack

Ovomaltine

Ideales Frühstücks-Getränk

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervenlose, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Kein Kochen. Denkbar einfachste Zubereitung

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 und 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren von den Ärzten verordnet.

In allen Apotheken.

1028

Fabrik diätetischer Präparate
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Schul- und Technikergummi Ronca und Selva

Unerreichte Vollkommenheit. — 7 Härtegrade.

Beste Qualität für Blei und Tusche.

Verlangen Sie Muster und Offerte.

Kaiser & Co., Bern.

1073

Auf 1. Mai ist die neugeschaffene Stelle eines Lehrers der 4. Klasse (6. und 7. Schuljahr) von **Kerzers** zu besetzen.

Besoldung 2000 Fr. alles inbegriffen.

Anmeldungen unter Beilage der Ausweise sind bis 25. April ans Oberamt Murten zu richten. Probelektion vorbehalten. (O F 898) 270

* Uhrmacherschule in Solothurn. *

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei** oder einzelner Branchen. — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit. 119
Man verlange Prospekte.

Die Gemeinde **Waldstatt** (Appenzell A.-Rh.) sucht auf 1. Oktober 1910 einen

Lehrer

an eine neugeschaffene Lehrstelle (3 Kl. Ganztagschule, 3 Kl. Halbtagschule und Übungsschule). Besoldung 2000 Fr., freie Wohnung. Anmeldungen samt Zeugnissen, kurzem Lebensabriss und womöglich einem Ausweis über turnerische Ausbildung erbittet sich bis 1. Mai

326 Der Schulpräsident: **Lukas Christ.**

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (Mai 1910) ist eine Lehrstelle an der **Bezirksschule Therwil** für die Fächer Deutsch, Geschichte, Geographie, alte Sprachen und eventuell Turnen (Fächeraustausch vorbehalten) neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr., nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit, samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 29. April 1910** der Unterzeichneten einzureichen. **Liestal**, den 20. April 1910. 413

Erziehungsdirektion
des Kantons Basel-Landschaft.

Allgemeiner Schweizer. Stenographenverein.

Der Zentralverein Stolze-Schrey veranstaltet Mitte Juli in Basel einen

Stenographie-Methodikkurs

von 4—5 Tagen, der den Herren Lehrern der Stenographie angelegentlich empfohlen wird. Ein Kursgeld wird nicht erhoben, dagegen haben die Teilnehmer für den Unterhalt (4—5 Franken pro Tag) selbst aufzukommen. Anmeldungen erbitten wir uns bis 15. Mai an Herrn Dr. Alge, Ackerstrasse 1, St. Gallen.

410

Der Vorstand
des Zentralvereins **Stolze-Schrey.**

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte.** Zürich. Z. 68. (O F 15) 44

Gesucht.

Für Mai und Juni einen Stellvertreter an aarg. Fortbildungsschule. Aussicht auf Anstellung. 408

Sofortige Anmeldung mit Zeugniskopien an

Hs. Müller, Fortb.-Lehrer,
Bottenwil
bei Zofingen.

Ein Lehrer

(Waadtländer), wünscht einige Monate bei einem Kollegen der deutschen Schweiz zu verbringen, wo er Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen. (H 22824 L) 409

Offerten mit Preis an **Hrn. Cornaz, Villarzel** (Waadt).

Böhmischer Lehrer sucht bei franz. Lehrersfamilie für den August und September

Pension de famille,

wo er viel Gelegenheit hätte, französisch zu sprechen. — Antr. mit Preisangabe „samt einer Stunde Lernens“ sub Pension 2362 in Grégr's Ins.-Bureaux, Prag, Heinrichsg. 19. 411

Deutscher Lehrer

auch gepr. Zeichenlehrer, sucht an Privatschulen in der Schweiz Stellung.

Offerten eventl. mit Angabe der Condition unter Chiffre **Ac 2695 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 404

Vom Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich, erhalten Sie auf Verlangen gratis u. franko:

Katalog
über
Sprachbücher

und

Grammatiken

für

Schul- und Selbstunterricht.

Im Verlag von **HUBER & Co.** in Frauenfeld

ist in dritter Auflage erschienen:

Lebensbilder

aus der deutschen Literaturgeschichte

Für die reifere Jugend

von **Conrad Uhler**, Sek.-Lehrer in Dozwil (Thurgau)

Mit 12 feinen Vollbildern

Preis hübsch gebunden 3 Fr.

Inhalt: Im Bodmerhaus, Haller, Lessing, Goethe, Schiller, Körner, Chamisso, Hebel, Uhland, Gotthelf, Keller, Meyer. 417

Zu dem starken Absatz des Buches hat nicht wenig der Umstand beigetragen, dass es in Lehrerkreisen als individuelles Lehrmittel sehr geschätzt ist. Es sei daher den Herren Lehrern in dieser Zeit, da etwa neu anzuschaffende Lehrmittel bestimmt werden, bestens zur Beachtung empfohlen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Institutslehrer

mathemat. naturwissenschaftl. Richtung gesucht, dem auch der Chemie-Unterricht übertragen werden kann.

Offerten unter Chiffre **O F 912** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 412

Vakante Schulstelle.

An der **Dorfschule in Gais** ist infolge Resignation die Lehrstelle für die **Unterklassen** (Kl. I und II, Halbtagschule) neu zu besetzen.

Gehalt: 2100 Fr. nebst 400 Fr. Wohnungsentschädigung; ebenso bezahlt die Gemeinde den vollen Beitrag in die Pensionskasse.

Bewerber um diese Stelle werden hiemit eingeladen, ihre Anmeldung, mit den nötigen Bildungsausweisen und einem kurzen Lebensabriss versehen, bis spätestens den 10. Mai dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn **Pfr. Giger**, einzureichen.

Gais, 15. April 1910. 399

Die Schulkommission.

An der **Deutschen Reformierten Schule in Genf** ist auf 1. September 1910 eine

Primar-Lehrerstelle

neu zu besetzen.

Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie sind zu richten bis spätestens den 15. Mai a. c. an

A. G. Dubach, Präsident

der Deutsch-Schweizerischen Reformierten
Gemeinde in Genf, Rue Malatrex 13.

Institut J. Meneghelli, Tesserete (Tessin)

Italienisch, Französisch, Deutsch und Englisch. Gründliche Vorbereitung auf die Post-Examen. Handelskorrespondenz. Zahlreiche Referenzen. Beginn des Kurses 1. Mai. (O F 856) 384

Prospektus durch den Direktor

J. Meneghelli.

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:**
Schwarzenburg. Entgegen einem Antrag der Schulkommission, die Besoldung der (3) Sekundarlehrer von 2600 auf 2800 Fr. zu erhöhen, beantragte der Gemeinderat nur eine Erhöhung von 100 Fr. und hatte dafür in der Gemeinde eine kleine Mehrheit.
Diessenhofen, von 2200 und 2400 Fr. durch Zulagen in je drei Jahren auf 2600 und 2800 Fr.; **Hegi-Egnach,** zwei Lehrern von 1700 und 1800 Fr. auf je 2000 Fr.; **Herten,** von 1600 auf 1800 Fr.; **Tuttwil,** von 1750 auf 1900 Fr.; **Wannenberg,** von 1600 auf 1800 Fr.; **Mammern,** von 1800 auf 2000 Fr.; **Andwil** bei Erlen, von 1600 auf 1800 Fr. und 1400 Fr. (Lehrerin) auf 1500 Fr.; **Erlen,** von 1800 auf 2000 Fr. und 1600 Fr. (Lehrerin) auf 1800 Fr., für die neu geschaffene Lehrstelle wird ebenfalls eine Besoldung von 2000 Fr. ausgesetzt; **Mettendorf-Hüttlingen,** von 1900 auf 2000 Fr.; **Kirchlindach,** Gemeindebesoldung Kl. I, von 950 auf 1000 Fr., Kl. II von 800 auf 950, Kl. III von 700 auf 800, Kl. IV von 700 auf 750 Fr., Schule in Herrenschandlen von 800 auf 950 Fr.

— **Rücktritt vom Lehramt.** Rüti (Zch.), Hr. J. C. Zuppinger nach 51 Dienstjahren.

— **Schulbauten.** Uster-Winikon, Schulhaus mit acht Lehrzimmern, Kredit 250,000 Fr. (Beschluss der Gemeinde vom 10. April).

— **Schulweihe.** 23. April, Einweihung des neuen Gymnasiums in Biel.

— **Thun** führt in den obern Klassen der Primarschule für Knaben den Handarbeitsunterricht, für Mädchen Koch- und Haushaltungsunterricht ein. Zur Abrundung des Gebietes um das Ferienheim in Wickartswil wurden 4000 Fr. bewilligt (12. April).

— Am 12. April stand der Sekretär der gelben Arbeitergewerkschaft, **Lebius**, zu Charlottenburg vor Gericht, weil er behauptet hatte, dass der Schriftsteller **Karl May** als Seminarist gestohlen, später einen Einbruch in einem Uhrmachergeschäft verübt (wofür er vier Jahre Zuchthaus erhielt) und eine Räuberbande organisiert habe usw. Er wurde freigesprochen. Damit ist der vielgelesene Schriftsteller, der geschäftshalber katholisch wurde, persönlich auf seinen moralischen Wert eingesetzt.

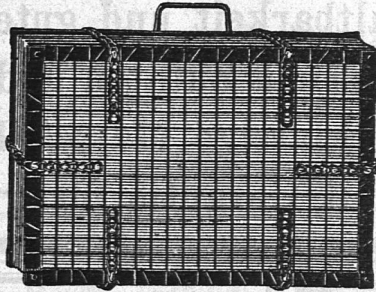
Institut für zurückgebliebene Kinder

im Lindenhof in Ofringen (Kt. Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen **schwacher Begabung, sprachlicher Gebrechen** oder **krankhafter Veranlagung** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind.
 Heilpädagog. Behandlung. Schulsanatorium. Prospekte. 137
 (O F 286)

J. Straumann, Vorsteher.

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von **Fr. 5.60** bezogen werden. Grösse: 46/31 1/2 cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu **en gros** Preisen bezogen werden. 313

Neuveville (Suisse) Enseignement du français Cours de vacances

pour instituteurs, institutrices et étudiants.

Donné sous les auspices des autorités et de la Société d'Emulation, par les maîtres des écoles publiques de Neuveville du **18 juillet au 27 août 1910.** Entrée à volonté.

Prix de l'écolage pour le cours de 6 semaines: **45 fr.**, conférences y comprises. (Réduction en proportion de la fréquentation.)

Pour programme et renseignements, s'adresser au directeur du cours, **M. Th. Mœkli**, instituteur à **Neuveville.**

Neuveville, 9 mars 1910.

243

Das Lehrmittelgeschäft

S. Benz-Koller, Rorschach

333

empfiehlt sich zur Besorgung aller die Primar- und Sekundar-Schulstufe beschlagender Anschauungsmaterialien (Bilderwerke, Stopfsachen, Präparate etc.) mit Kommentaren. — Katalog verlangen

„Jugend-Born“ Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen, als Beigabe zum Lesebuch

herausgegeben von

G. Fischer und J. Reinhart

Jahresabonnement (franko) monatlich ein Heft Fr. 1.20.

Klassenabonnements auf 12 ein Freiemplar.

Mit 1. Mai tritt der „Jugend-Born“ seinen **zweiten Jahrgang** an. Voll Genugtuung dürfen Redaktion und Verlag auf den Weg zurückblicken, den er seit seinem Bestehen gemacht hat. Aus dem bescheidenen Quell ist ein starker Bach, aus den ersten paar Hundert Abonnenten sind ebenso viele Tausende geworden. Das überhebt uns der Mühe, unserer Jugendzeitschrift weitere Empfehlungen mitzugeben. Wir sehen, dass die schweizerische Lehrerschaft unsere Bestrebungen zu würdigen weiss, und wir werden alles daran setzen, dieses Vertrauen auch in Zukunft zu verdienen.

Probennummern stehen zu Diensten.

Man wende sich für diese, sowie für das **Abonnement**

an **H. R. Sauerländer & Cie., Verlag, Aarau.**

401

BLITZ

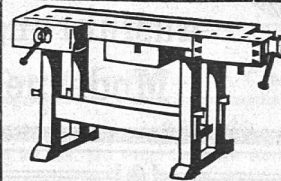
DAS IDEAL DER FAHRPLÄNE

PREIS 50 CTS.

AUSGABE ZÜRICH FAHRPLAN

+ PATENTE
 No 16052, 17176, 17177.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Blitzverlag, ZÜRICH.



Sämtliche Dilettanten-

Werkzeuge

Kompl. Einrichtungen

für Handfertigkeitsschulen beziehen Sie in unübertroffener Qualität am vorteilhaftesten direkt von

V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, Kriens (Luzern)

1a. Referenzen. — Illustr. Preisliste gratis. 176

Offene Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle für die Oberschule **Sax** (Kanton St. Gallen) ist vakant (3/4-Jahrschule).

Gehalt **1500 Fr.**, nebst **200 Fr.** Wohnungsentschädigung und Bezahlung des Beitrages an die Lehrerpensionskasse.

Anmeldungen sind bis zum 25. April 1910 an Herrn Schulratspräsident **Ulrich Bernegger** in Sax zu richten.

Im Namen des Schulrates,

Der Aktuar:

J. Bernegger.

Reallehrerstelle.

An der Realschule (Sekundarschule) der Stadt **Schaffhausen** ist auf Oktober 1910 eine Lehrstelle mit 32 wöchentlichen Stunden neu zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 3400 Fr. Dazu kommen Dienstzulagen von 200, 400, 600, 800 und 1000 Fr. nach 4, 8, 12, 16 und 20 Dienstjahren, wobei auch ausserkantonaler Schuldienst und definitive oder provisorische Anstellung voll berechnet werden.

Der Inhaber der Lehrstelle sollte, wenn möglich, den Gesangunterricht an der Mädchenrealschule (10 wöchentliche Stunden) erteilen können.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer kurzen Darstellung ihres Bildungsganges bis 30. April d. J. an Herrn Erziehungsdirektor **Dr. R. Grieshaber** in Schaffhausen einsenden.

Schaffhausen, den 12. April 1910.

376

Die Kanzlei des Erziehungsrates:

Dr. K. Henking.

Fortbildungslehrer-Stelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Lehrers an der gewerblichen Fortbildungsschule **Einsiedeln** für die geschäftskundlichen Fächer und Vaterlandskunde, sowie fremdsprachigen Unterricht (Französisch, event. auch Italienisch) auf **1. Oktober 1910** neu zu besetzen. Mit der Lehrstelle ist auch der französische Unterricht an der Knaben-Sekundarschule verbunden.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt ca. 28. Besoldung: 2800 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter kurzer Angabe ihres Studienganges, bisheriger Tätigkeit und Beilage allfälliger Zeugnisse bis Mitte Mai 1910 an den Präsidenten des Fortbildungsvereins **Einsiedeln**, **Hrn. Fürsprech Trinkler** in Einsiedeln richten. (Za 7925) 346

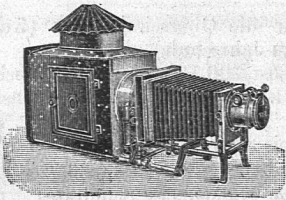
75

Burger-Kehl & Co., Bahnhofstrasse 70, Zürich.

Franken ein **Mass-Anzug** aus garantiert reinwollenem Stoff, geprüft auf Haltbarkeit und gute Farbe. Verschiedene Dispositionen. Prima Zutaten und prima **Mass-**ausführung durch erstklassige **Mass-Arbeiter.**

Moderner Schnitt, mit Garantie für gutes Passen.

Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte.

F. Büchi & Sohn, Bern

Opt.-mech. Institut.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

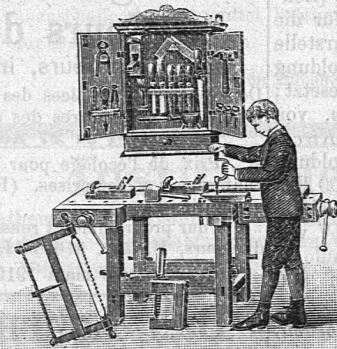
Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonnierte Hefte, Wachstuchhefte. Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag. Solid auf Faden geheftet. Schild und prima Lösblatt. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle.

In Heften bringen wir neue, sehr vorteilhafte Qualitäten. Lieferanten tausender von Stadtschulen und Gemeindeschulen der Schweiz. Bitte, Muster, Preiskurant und äusserste Offerten zu verlangen.

Kaiser & Co., Bern,
Schulheftfabrik und Lehrmittelanstalt.

Holzwerkzeugfabrik LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern



Werkzeuge
für
Handfertigkeit-
Kurse

mit weitgehendster
Garantie.

Spezialität:
Doppel-Hobelhänke

la. Referenzen von
Schulen aus allen
Teilen der Schweiz
stehen gerne zu
Diensten.



Carl Gottlob Schuster jun.

Markneukirchen, Sachsen Nr. 57

1273 — Gegründet 1824 —

**Berühmte Werkstätte für den
Geigenbau und Zubehör.**

Spezialität: Meisterschafts-Violenen u. Cellos, physikal.
abgestimmt mit ital. Toncharakter.

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten und alle Blas-
instrumente. Vorteilhafte Preise. Katalog gratis.

Grand Prix Paris 1889.

13

Grand Prix Mailand 1906.

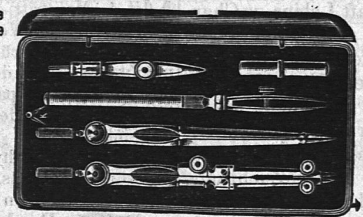
Kern & C^o, Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.
Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere
Instrumente
tragen
diese



Schutz-
marke



Alle unsere
Instrumente
tragen
diese



Schutz-
marke

Schulreisszeuge in Argentin.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Spring-
feder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen
Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.